

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

100 (1.3.1916) Mittagausgabe

# Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelezene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Ruh und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Journalistik: Anton Adolph, für badische Politik: Rudolf, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Soden, dort für den Anzeigenteil: K. Rinderspacher, (Amtl. in Karlsruhe) B.

Berliner Bureau: Berlin W 18.

Gesamt-Auflage:

46000 Exempl.

3 mal wochentags, gedruckt auf drei Broilings-Rotationen, nach dem neuesten System in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über

27500 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nach Kaiserstr. u. Marktplatz, Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Wfr. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Wfr. monatlich, drei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.10, Answärts: bei Abholung am Postämter M. 2. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gedr. M. 2.72. Sechste Nummern 5 Wfr. Größere Nummern 10 Wfr.

Anzeigen: Die Kolonietheile 25 Wfr., die Restamts 70 Wfr., Restamts an 1. Stelle 1 Wfr. 2. Stelle 2 Wfr., 3. Stelle 3 Wfr., 4. Stelle 4 Wfr., 5. Stelle 5 Wfr., 6. Stelle 6 Wfr., 7. Stelle 7 Wfr., 8. Stelle 8 Wfr., 9. Stelle 9 Wfr., 10. Stelle 10 Wfr., 11. Stelle 11 Wfr., 12. Stelle 12 Wfr., 13. Stelle 13 Wfr., 14. Stelle 14 Wfr., 15. Stelle 15 Wfr., 16. Stelle 16 Wfr., 17. Stelle 17 Wfr., 18. Stelle 18 Wfr., 19. Stelle 19 Wfr., 20. Stelle 20 Wfr., 21. Stelle 21 Wfr., 22. Stelle 22 Wfr., 23. Stelle 23 Wfr., 24. Stelle 24 Wfr., 25. Stelle 25 Wfr., 26. Stelle 26 Wfr., 27. Stelle 27 Wfr., 28. Stelle 28 Wfr., 29. Stelle 29 Wfr., 30. Stelle 30 Wfr., 31. Stelle 31 Wfr., 32. Stelle 32 Wfr., 33. Stelle 33 Wfr., 34. Stelle 34 Wfr., 35. Stelle 35 Wfr., 36. Stelle 36 Wfr., 37. Stelle 37 Wfr., 38. Stelle 38 Wfr., 39. Stelle 39 Wfr., 40. Stelle 40 Wfr., 41. Stelle 41 Wfr., 42. Stelle 42 Wfr., 43. Stelle 43 Wfr., 44. Stelle 44 Wfr., 45. Stelle 45 Wfr., 46. Stelle 46 Wfr., 47. Stelle 47 Wfr., 48. Stelle 48 Wfr., 49. Stelle 49 Wfr., 50. Stelle 50 Wfr., 51. Stelle 51 Wfr., 52. Stelle 52 Wfr., 53. Stelle 53 Wfr., 54. Stelle 54 Wfr., 55. Stelle 55 Wfr., 56. Stelle 56 Wfr., 57. Stelle 57 Wfr., 58. Stelle 58 Wfr., 59. Stelle 59 Wfr., 60. Stelle 60 Wfr., 61. Stelle 61 Wfr., 62. Stelle 62 Wfr., 63. Stelle 63 Wfr., 64. Stelle 64 Wfr., 65. Stelle 65 Wfr., 66. Stelle 66 Wfr., 67. Stelle 67 Wfr., 68. Stelle 68 Wfr., 69. Stelle 69 Wfr., 70. Stelle 70 Wfr., 71. Stelle 71 Wfr., 72. Stelle 72 Wfr., 73. Stelle 73 Wfr., 74. Stelle 74 Wfr., 75. Stelle 75 Wfr., 76. Stelle 76 Wfr., 77. Stelle 77 Wfr., 78. Stelle 78 Wfr., 79. Stelle 79 Wfr., 80. Stelle 80 Wfr., 81. Stelle 81 Wfr., 82. Stelle 82 Wfr., 83. Stelle 83 Wfr., 84. Stelle 84 Wfr., 85. Stelle 85 Wfr., 86. Stelle 86 Wfr., 87. Stelle 87 Wfr., 88. Stelle 88 Wfr., 89. Stelle 89 Wfr., 90. Stelle 90 Wfr., 91. Stelle 91 Wfr., 92. Stelle 92 Wfr., 93. Stelle 93 Wfr., 94. Stelle 94 Wfr., 95. Stelle 95 Wfr., 96. Stelle 96 Wfr., 97. Stelle 97 Wfr., 98. Stelle 98 Wfr., 99. Stelle 99 Wfr., 100. Stelle 100 Wfr.

Nr. 100.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 1. März 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

32. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Englische Maßnahmen.

L.A. Amsterdam, 29. Febr. Wie aus London gemeldet wird, hat das englische Kriegsamt alle Verurteilungen von Militärpersonen mit Ausnahme derer, die von der Regierung angeordnet sind, zurückgezogen. Ein Teil der Verurteilungen wird bestimmt in den nächsten Tagen einberufen werden. (Post. Stg.) = Haag, 1. März. Nach einer Depesche des „Berl. Tagebl.“ von hier, meldet die „Daily Mail“, daß in England baldigst ein königlicher Erlass ergehen werde, wonach ledige Männer im Alter unter 30 Jahren nicht mehr rekrutiert werden können, auch wenn sie in Munitionsfabriken, Zeitungen usw. beschäftigt sind.

Zum deutsch-französischen Verwundeten-Austausch.

W.I.B. Berlin, 29. Febr. (Nicht amtlich.) Am 11. März trifft in Berlin unter Führung des bekannten Leiters des deutsch-schweizerischen Verwundeten-Austausches, Obersten Bohm, eine Abordnung schweizerischer Militärärzte ein, die auf Grund einer zwischen der deutschen und französischen Regierung erzielten Verständigung über die Unterbringung französischer Kriegsgefangener in der Schweiz die deutschen Gefangenenlager bereisen wird, um festzustellen, welche französischen Gefangenen außer dem bereits nach der Schweiz gelangten etwa noch für die Unterbringung dorthin in Betracht kommen.

Zur selben Zeit trifft in Lyon eine entsprechende Anzahl schweizerischer Ärzte ein, um die französischen Gefangenenlager zu dem gleichen Zwecke zu bereisen.

### Die Kämpfe bei Verdun.

Berlin, 29. Febr. Ueber die Schlacht bei Verdun wird Berliner Blättern aus dem Großen Hauptquartier gemeldet: „Die dem Feind abgenommenen Stellungen, die mit allen Mitteln des Stellungskampfes besetzt waren und von den Franzosen für unannehmbar gehalten wurden, haben durch die Artilleriefeuer gelitten. Nach allem, was der Krieg an der Westfront in Zerstörung geleistet hat, übertrifft der Anblick des Dorfes Hamont, das einen neuartigen und nicht zu überschätzenden Grad der phantastischen Zerstörung darstellt. Seine Stätte wird durch einige wie ein unbestimmtes Riesensteil in die Luft ragende ausgeglühte Mauervorläufer bezeichnet. Das benachbarte an der Maas liegende Dorf Brabant ist nicht weniger zerstört. Nur mühsam vermag sich das von unseren Geschützen mit aller Entschiedenheit niedergeschaltene französische Artilleriefeuer zur Geltung zu bringen.

Die Brände der letzten Tage in Verdun sind gelöscht, nur im westlichen Stadteil mütet ein Schadenfeuer. Truppen, die eben aus der vorderen Frontlinie kamen, berichteten, daß die Franzosen sich scharenweise ergeben und erklären, sie hielten das deutsche Artilleriefeuer nicht aus.

Berlin, 1. März. Aus dem Feuerkreis von Verdun berichtet ein Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ unter dem 27. Februar, an welchem Tage er sich bei Hamont befand: Es ist eine neue Seite der Geschichte hier vor meinen Augen aufgeschlagen, eine zehnfache Vergrößerung des Bildes der Schlacht um Sedan. — Heute ist es tief lötig hier überall; der Schnee hält sich nicht. Wir hoffen auf trockene Tage. Ich sprach mit Truppen, die am 28. Februar die Höhe 344 erklümmen haben. Als unsere Artillerie die Höhe völlig niederhalten konnte, gingen die Leute los, in die kühnlichst kletternden Hindernisse hinein. Mit unbeschreiblicher Todesverachtung erklimmten unsere Braven die Höhe trotz des scharfen Feuers der französischen Artillerie, bis sie oben waren. Zwei Tage lang hielten die Unfrigen auf der Höhe, die mit konzentrischem Feuer von den Franzosen besetzt wurde, wie auf einer Insel aus, bis der ganze Streifen fest in unserem Besitz war.

Auch der Berichterstatter des „Berl. Vol.-Anz.“ hebt die Tapferkeit und die Ausdauer der angreifenden Truppen hervor, die die großen Anforderungen glänzend erfüllt hätten.

### Französische Darstellung.

Paris, 1. März. Die Zeitungen geben übereinstimmend an, der französische Gegenstoß habe am 26. Februar begonnen. Die Deutschen hätten seither keinen Zoll breit mehr gewonnen. (Daß diese Beschäftigungsmittelung an die Pariser falsch ist, zeigt der deutsche Heeresbericht, D. Red.)

In der „Victoire“ widmet Herwe den Opfern der letzten Tage einen Nachruf, worin er zugesteht, daß die ganze Befestigung der ersten Frontlinie, etwa 20-30 000 Mann, umgefallen sein müsse.

Der sozialistische Abgeordnete Renaudel machte gestern in der „Humanité“ den Versuch, einige Lehren aus der Ueberwindung von Verdun zu ziehen. Die Theorie von der Unverletzlichkeit der französischen Front sei nicht mehr haltbar. Was Renaudel sonst noch sagen wollte, hat die Zensur ausgemerzt.

Dugano, 1. März. Eine hiesige Meldung des „Berl. Tagebl.“ bezieht sich auf die offizielle Vertreter des „Secolo“ in Paris schilbert die ungeheure Wucht des deutschen Artillerie bei Verdun. Die Reiter des Bismarckbundes, so sagt er dann, mimmeln vor Soldaten und Ruhm der Welt binnen kurzem — und zwar nicht nur auf der eigenen Front — Ueberzählungen bringen.

Bern, 1. März. In Beantwortung der Frage bei Verdun beschärfen sich alle Pariser Kritiker mit Vermutungen. Oberst Koutzet er-

klärt im „Petit Parisien“, man wisse jetzt, daß die Hauptanstrengungen der Deutschen gegen Verdun zielten und alles übrige nur den Wert einer Demonstration besitze.

Herwe warnt in seinem Blatt „La Victoire“ eindringlich, aus einer augenblicklichen Kampfpause etwa zu schließen, daß den Deutschen der Atem ausgegangen sei. Ganz Frankreich erwarte mit Bestimmtheit die nächsten Berichte.

### Die Stimmung in Paris.

L.A. Lugano, 28. Febr. (Priv.) Der Pariser Vertreter des „Corriere della Sera“ stellt fest, daß vom 26. Februar nachts der gesamte telegraphische Verkehr von Paris eingestellt war. Die Stimmung sei gedrückt.

Seit Mittwoch flüchtet die Bevölkerung aus der ganzen Maasgegend, vornehmlich auch aus den Städten Méhould, Neuvion, Bar-le-Duc und Commercy. Senator Humbert ermahnt die Pariser im Journal, den Flüchtlingen gegenüber weitgehende Wohlthätigkeit zu üben, weil sie bis zur letzten Minute ausgeharrt haben.

Die Entfernung der Bevölkerung gibt im übrigen einen Anhaltspunkt dafür, daß das Armeekorps mit einer weiteren Zurückverlegung der französischen Front rechnet.

W.I.B. Bern, 1. März. Lieben schon in jüngster Zeit mehrfach hierher gelommene Privatmediziner erkennen, daß in Frankreich in breiten Volksschichten eine gewisse Gleichgültigkeit gegenüber dem ferneren Verlauf der Kriegereignisse Platz gegriffen hat, so wird diese Schilderung der Stimmung in Frankreich bestätigt durch einen Artikel in dem gestrigen „Temps“, betitelt „Pflicht“, worin es u. a. heißt:

„Das monatelange Stillliegen während des Schlingenschiebes hatte zur Folge, daß man sich hinter der Front allmählich in süßer Ruhe einzulassen läßt und dort mitunter den Sinn für die Tragik der Stunde verliert. Frankreich muß aber ernst sein und klaren Blick bewahren, kein leichtes Denken ist Schwäche, ja fast Feigheit, wenn die Krieger des Rechts kämpfen und sterben, damit unsere Kinder frei sind. Wir müssen der Wahrheit ins Angesicht schauen, wenn wir würdig des Sieges sein wollen, weil sie allein uns die notwendige moralische Kraft verleihen kann, den Kampf bis zum Triumph des Rechts durchzuführen. Die Wahrheit aber ist und bleibt immer, daß wenn diese Barbarenhorden unsere Armeen besiegen sollten, Frankreich als Staat zu bestehen aufhören würde.“

Nach der Aufzählung schrecklicher Folgen schließt das Blatt: „Frankreich ist immer in Gefahr. Die Barbaren stehen vor unseren Toren. Da darf es bei uns nichts anderes geben, als den unerschütterlichen Willen, das Vaterland und die Kultur zu retten. Ruhig, gewiß und sicher unserer selbst, dürfen wir vor keinem Stoß des Feindes zurückweichen, sondern müssen das Beste hergeben, um den Sieg zu entscheiden.“

### Ein Briandischer Vertuschungsversuch.

Von der Westgrenze, 29. Febr. Reuter meldet aus Paris, 28. Februar: Der parlamentarische Mitarbeiter des Figaro teilte mit, daß Ministerpräsident Briand gestern nachmittags 6 Uhr in dem Korridor der Kammer folgendes über den Gegenangriff der Franzosen auf Douaumont erzählte:

„Der Feind war bis Champ-Neuville vorgebrungen, das er besetzte und dann bis Douaumont sowie bis zu dem Fort dieses Namens, das er gleichfalls besetzte. Aber mittags, in dem Augenblick, da der Feind glaubte, mit riesenhaften Opfern die sehr starke Stellung erobern zu haben, unternahm eine unserer in Reserve gehaltenen Divisionen einen heftigen Gegenangriff. Die Deutschen, durch das besändige Feuer unserer Maschinengewehre und durch unsere frische Division, die unerwartet auf dem Schlachtfeld erschien, angegriffen, sahen ein, daß ihr Aufmarsch plötzlich zum Stehen gebracht worden war. Ein äußerst erbitterter Kampf folgte. Dreimal drangen die Deutschen in die Stellungen, die sie erobert hatten, ein, aber dreimal wurden sie daraus vertrieben. Unsere heldenhaften Truppen kämpften mit einer unergreiflichen Tapferkeit. Unsere schwere und leichte Artillerie grub in die dichten feindlichen Reihen blutige Furchen, bis die Deutschen endlich erschöpft waren und zurückweichen vor unseren wütenden Gegenangriffen. Sie räumten Champ-Neuville und die Stellungen von Douaumont. Unsere tapferen Soldaten besetzten diese Stellungen wiederum und blieben Herr des Schlachtfeldes.“

Der französische Ministerpräsident Briand hat hier glatt die Unwahrheit gesagt. Das Fort Douaumont ist zwar von den Franzosen während angegriffen worden, aber von unseren Truppen gehalten worden und befindet sich jetzt in ihrem Besitz. (Köln. Völkstg.)

### Französische Verwundetenzüge.

W.I.B. Bern, 29. Febr. (Nicht amtlich.) Wie die Schweizerische Depeschengentur aus Genf erfährt, treffen in Lyon seit 48 Stunden unaufhörlich zahllose Sanitätszüge ein. Alle Spitäler der Stadt und des Südsostens sind mit Verwundeten belegt.

### Beschränkter Güterverkehr in Frankreich.

W.I.B. Paris, 29. Febr. (Nicht amtlich.) „Echo de Paris“ enthält folgende Mitteilung: Infolge von militärischen Notwendigkeiten und wegen Unterbrechung der Schifffahrt werden für eine gewisse Zeit Waggons nur in sehr beschränkter Zahl im Verhältnis zu den Bedürfnissen des Handels zur Verfügung gestellt werden können. Das Publikum wird verstehen, daß die

Interessen der Landesverteidigung den Sonderinteressen nachgehen und mit patriotischer Entschlossenheit neue Opfer bringen.

### Neutrale Pressestimmen.

L.A. Rotterdam, 28. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt zu den Vorgängen bei Verdun, der entscheidende Schlag werde weitergeführt. Die Deutschen haben vorläufig Erfolg, woraus aber noch nicht ein Schlusserfolg prophezeit werden könne. Die Franzosen scheinen gewaltigen und stetigen Widerstand zu entwickeln. Augenblicklich werde Verdun im Norden und Osten hart bedroht.

Der militärische Mitarbeiter des Blattes schreibt dann laut „Köln. Volksztg.“ weiter: „Nicht nur die Aufmerksamkeit ganz Frankreichs, sondern die der ganzen Welt, die dem Verlauf der Ereignisse mit großer Aufmerksamkeit folgt, ist jetzt auf Verdun konzentriert. Der Anfang des Einrückens der französischen Verteidigung ist für die Verbündeten eine höchstbedenkliche Erscheinung. Aus Frankreich werden sich jetzt wohl schmerzliche Blicke nach Saloniki richten, wo sich eine große französische Truppenmacht befindet, die gegenwärtig bei Verdun sehr willkommen sein würde und wo General Sarrail ist, der auf dem Schlachtfeld von Verdun kein Unbekannter ist.“

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.I.B. Wien, 29. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 29. Februar 1916: Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die katholische Feldbesatzung in Oden.

W.I.B. Berlin, 1. März. Wie die „Germania“ von zuständiger Seite erfährt, hat der katholische Feldprobst Dr. Joeppen eine Bistationsreise nach der Ostfront unternommen und eine Reihe von Konferenzen gehabt, an denen sich etwa 150 Feldgeistliche beteiligten. Der Feldprobst, der von Hindenburg zur Tafel geladen und überall mit Rundgebungen begrüßt wurde, konnte sich von dem vortrefflichen Zustand der katholischen Feldbesatzung überzeugen.

### Ein französischer Hilfskreuzer gesunken.

W.I.B. Amsterdam, 1. März. (Nicht amtlich.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet von hier:

Wie aus Paris amtlich gemeldet wird, ist der Hilfskreuzer „Provence“, der mit einem Truppentransport nach Saloniki unterwegs war, am 26. Februar im Mitteländischen Meere gesunken. Von 1800 Mann wurden 696 gerettet.

### Die weiteren Ereignisse zur See.

Der U-Boot-Krieg.

W.I.B. Le Havre, 29. Febr. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Schlepper „Aurovoir“ ist von einem Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. (Londons Register führt einen Dampfer „Aurovoir“ mit 1060 Tonnen auf, der in Boulogne beheimatet ist.)

W.I.B. Landstrona (Schweden), 29. Febr. Der Kapitän des schwedischen Dampfers „Lornborg“, der im Mittelmeer versenkt wurde, berichtet, daß der Dampfer von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt wurde. Die Besatzung wurde von einem spanischen Dampfer gerettet und nach Livorno gebracht.

### Die Minengefahr.

L.A. London, 29. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Die „Westminster Gazette“ schreibt in einem Artikel: „Die Deutschen scheinen ihren neuen Ausbruch von Barbarei zur See verübt zu haben, denn sie haben offenbar mit Hilfe von Unterseebooten neue Minen gelegt. Andere Blätter sagen, daß die Aktionen der deutschen Unterseeboote, zu vernichten was sie können, die englischen Seelente nicht abschrecken, in See zu gehen.“

### Französische Minen an den asiatischen Mittelmeerküsten.

Paris, 29. Febr. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht eine Note des Marineministeriums, die vor der Schifffahrt an den Küsten Kleinasiens und Syriens warnt, da dort von französischen Seestreitkräften Minen ausgeworfen sind. (S. 3.)

### Englische Verdächtigungen.

W.I.B. London, 1. März. Die „Times“ befaßt sich in einem Leitartikel mit dem Unfall des Dampfers „Maloja“ und benutzt diese Angelegenheit, um Deutschland bei den Neutralen zu verdrängen. Das Blatt schreibt, es sei möglich, daß absichtlich Minen gelegt worden seien. Man glaube, daß Deutschland eine neue Art habe, Minen zu legen. Es sei nicht anzunehmen,

daß eine Nacht, die jeden Dampfer, den sie für bewaffnet zu erklären für gut befinden...

Der Schreiber des Artikels schließt: „Ich kann hier hinzufügen, daß ich aus einer unverdächtigen (?) Quelle überzeugende Andeutungen habe, daß mindestens in einem Fall der vorigen Woche die Mine, die unter einem niederländischen Schiff explodierte, eine deutsche war.“

Zur Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Portugal

L.L. Budapest, 29. Febr. Der Sonderberichterstatter des „Figaro“ in Barcelona meldet zur Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Portugal: Infolge des Mangels an Lebensmitteln...

Der Balkankrieg

Oesterreichischer Bericht

W.T.S. Wien, 29. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 29. Februar 1916: Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Esad Pascha in Frankreich.

= Rom, 29. Febr. Agenzia Stefani meldet: Esad Pascha ist dem „Messaggero“ zufolge nach Frankreich abgereist. Er wird nach Albanien zurückkehren, wenn seine Anwesenheit dort notwendig sein wird.

Die Ereignisse in Griechenland

Italienisch-griechische Beziehungen

Zürich, 29. Febr. Der Deputierte von Rom, Federzoni, richtete an den Minister des Aeußern drei Anfragen: 1. Ob und unter welchen Bedingungen...

Die Ententetruppen in Saloniki

Bern, 29. Febr. Die Schweizerische Telegrapheninformation meldet: Das Athener Regierungsblatt „Embros“ erhielt einen direkten Bericht aus Saloniki...

Aus Montenegro

Das Leben in Montenegro

L.L. Wien, 29. Febr. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erzählt aus Agrin: Nach Privatnachrichten aus Montenegro nimmt dort das tägliche Leben einen vollkommen ruhigen Verlauf.

Zur Lage in Serbien

W.T.S. Berlin, 29. Febr. (Nichtamtlich.) In Belgrad wird in der nächsten Zeit eine konsularische Vertretung des Reiches eingerichtet.

Bulgarien im Kriege

W.T.S. Wien, 1. März. König Ferdinand von Bulgarien ist gestern abend um 6.12 Uhr aus Koburg hier eingetroffen.

Aus der Sobranje

W.T.S. Sofia, 1. März. Die Sobranje begann gestern die Arbeit. Der Führer der demokratischen Partei forderte, die Regierung möge der Opposition mehr Vertrauen schenken.

Der Krieg mit Italien

Oesterreichischer Tagesbericht

W.T.S. Wien, 29. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 29. Februar 1916:

Gestern nachmittag war das italienische Geschützfeuer gegen Teile des Görzer Brückentopfes und die Hochfläche von Dobersdo wieder lebhafter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zur Lage im Innern

Mailand, 29. Febr. Wie der „Zürcher Tagesanzeiger“ meldet, wollen die Krisengerüchte in Italien nicht mehr verstimmen, seit die Demokraten gemeinsame Sache mit den linksstehenden Interventionsparteiern gemacht haben.

Die alten Anklagen gegen die Giolittianer

Aus der Schweiz, 29. Febr. Der „Secolo“ beschuldigt die Giolittianer unterirdisch zu wählen, um sich der Regierung dienstbar zu machen und einen direkten Zusammenstoß zwischen Italien und Deutschland zu vermeiden.

Vor der Eröffnung der italienischen Kammer

L.L. Rom, 29. Febr. Das Blatt „Popolo d'Italia“ bringt einen Leitartikel unter der Überschrift: „Verdun“, der ein letztes Wort vor der Eröffnung der Kammer darstellen soll.

o. Rom, 29. Febr. Laut „Basl. Nachr.“ erfährt der „Corriere d'Italia“ aus parlamentarischen Kreisen, daß eine große Kammermehrheit gegen eine Erweiterung des italienischen Kriegszieles ist.

Berlin, 1. März. Im „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt Karl Mühlhölzer unter der Überschrift: „Wird Italien das Recht seiner Selbständigkeit opfern?“: „Die interventionistischen Parteien Italiens sind im Begriff, dem Ministerium Salandra-Sonnino die letzte Waffe aus der Hand zu schlagen.“

Deutschland und der Krieg

Wieder einmal Friedensgerüchte

W.T.S. Berlin, 29. Febr. (Nicht amtlich.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Von verschiedener Seite werden uns Gerüchte — wir wissen nicht in welchem Zusammenhang und in welcher Richtung — mitgeteilt, wonach wieder einmal englische Friedensangebote gemacht werden, oder gar englische Unterhändler bereits unterwegs wären.

Aus der Schweiz

Die Zwischenfälle in Lausanne

Bern, 29. Febr. Der Schweizer Bundesrat beschloß, den Handelskommissar Hunziker, der die deutsche Fahne vom Konsulat in Lausanne herunterriß und gegenwärtig unbekanntes Aufenthaltsort hat, wegen Verletzung des Völkerechts dem Bundesgericht zu überweisen.

Frankreich und der Krieg

Bern, 29. Febr. Die Pariser Handelskammer hat ein Handelsmuseum deutscher Ereignisse eingerichtet, um die französischen Industriellen mit den Methoden bekannt zu machen, durch die Deutschland eine überragende Stellung auf dem Weltmarkt erlangt hat.

Die Kohlennot

Paris, 29. Febr. Der Unterstaatssekretär der Handelsmarine hat angefordert, der wachsenden Kohlennot in Frankreich die Beförderung der Heringsdampfer ermächtigt, Fahrten nach englischen Häfen zu machen, um dort Kohlen zu holen.

Besorgende Betriebseinkellung der Mühlen im Departement Haute Loire

L.L. Von der Schweizer Grenze, 29. Febr. Wie Schweizer Blätter melden, haben die Mühlenbesitzer des Departements Haute Loire an die Deputierten der Kammer die dringende Bitte gerichtet, dafür zu sorgen, daß Getreide in diese Gegend geliefert werde.

England und der Krieg

Berlin, 1. März. Einer Rotterdamer Meldung des „Lok.-Anz.“ zufolge, berichtet der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“, daß in England große Mißstimmung herrsche, weil Ministerpräsident Asquith sich weigere, ein Moratorium für Posten, Meilen und andere Zahlungsverpflichtungen zu Gunsten der Verheirateten, die jetzt eingezogen werden, zu erlassen.

Die Wirkung der Zeppelinangriffe

London, 29. Febr. Der „New Statesman“ wiederholt seine Auffassung, daß die Deutschen mit ihren Zeppelinangriffen vermutlich beabsichtigen, die Engländer dazu zu bringen, sich in großem Maßstabe gegen derartige Angriffe zu wappnen, um hierdurch die Front zu schwächen.

zu schwächen. Und dieses Ziel scheinen die Deutschen nun leider zu erreichen.

Der „New Statesman“ hörte, daß bereits Geschütze zur Abwehr von Luftangriffen der Front entnommen und nach England geschickt worden seien. Das Blatt weiß nicht sicher, ob das wahr ist.

Aus Spanien

W.T.S. Madrid, 1. März. (Agence Havas.) Ein Beamter ist abgereist, um die Funkstation von San Felix de Guzman in der Provinz Gerona außer Betrieb zu setzen.

Aus Schweden

Zu den schwedischen Ausfuhrverboten

W.T.S. Stockholm, 29. Febr. (Nichtamtlich.) Der Polizeimeister von Malmö, Carlsson, hat von der Regierung Befehl erhalten, vom 1. März bis zum Ende des Jahres 1916 die Provinzbehörde in Hovstena als Inspektor in Tormental bei der Aufsicht über die Einhaltung der geltenden Ausfuhrverbote, sowie über den Passagierverkehr zu unterstützen.

Norwegen und der Krieg

Sjörnsen das Opfer eines Attentates

L.L. Kopenhagen, 29. Febr. Nach einer privaten Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ aus Kristiania traf dort Björn Sjörnsen aus Stockholm ein und begab sich sofort in ärztliche Behandlung. Es verlautet bestimmt, daß er auf seiner Vortragsreise durch Schweden das Opfer eines Attentates geworden ist.

Vermischtes

W.T.S. Jauer, 29. Febr. (Nichtamtlich.) Heute morgen ist auf Kozhöhe bei Striegau das Mitglied des preussischen Herrenhauses, Herr v. Nitzsch-Damsdorf gestorben.

L.L. Stettin, 29. Febr. In dem kleinen Dörfchen Döllitz in Pommern in der Nähe der Kreisstadt Pyritz wurde heute früh die 70 Jahre alte Frau v. Alvensleben ermordet aufgefunden. Die Leiche wies Würmmer an der Hals auf. Der Mord wurde durch einen Knebel geschlossen und die Schränke in der Wohnung durchwühlt und wahrscheinlich ausgeraubt worden.

L.L. München, 29. Febr. In einem Dörfchen in der Nähe von Hof erstikten vier Kinder durch die Unvorsichtigkeit ihrer Mutter. Die Frau des Schmieds Volkmar ließ feuchtes Holz auf dem Ofen trocknen und begab sich sodann zur Nachbarin, während sie ihre Kinder im Alter von drei Monaten bis sechs Jahren allein im Zimmer zurückließ.

o. Genf, 29. Febr. Die Schneeschmelze im französischen Departement Hochsavoyen macht große Fortschritte. Die Beruhigung der Bevölkerung ist groß, namentlich in Gamie, wo der Schnee drei Meter hoch liegt.

Briefkasten

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementszahlung und 10 A für Vorlaufgaben beibehalten werden.) M. S. 100. Pensionäre erhalten keine Teuerungszulagen. Im Falle dringender Bedürfnisse kann ihnen Beihilfe nach Art. 30 des Statuts bewilligt werden.

Stube 26. Kriegsteilnehmer im Sinn des kaiserlichen Erlasses vom 27. Januar 1916 und der entsprechenden bundesstaatlichen Erlasses betr. Lösung des vor dem 26. Januar 1906 erlassenen Vorstrafen und Einstellung von Strafverfahren sind 1. alle Heeres- und Marineangehörige zur Zeit der Mobilmachung oder der seitherigen Einstellung mit Ausnahme der Rekruten, Kriegsteilnehmer, Ersatz-Reservisten und Landsturmpflichtigen, welche ohne einen mobilen oder gegen den Feind verwendeten Truppenteil oder der Befehl einer organisierten Stellung angehört zu haben, innerhalb Monatsfrist seit Einstellung wieder entlassen werden und 2. alle Personen, die sonst vermög eines Dienstverhältnisses, Amis oder Berufs zu den mobilis oder gegen den Feind verwendeten Truppenteilen oder zu den Befehlungen armerter Festungen gehören.

H. L. Ehe. Die Kleinverhütung ist in dem bezeichneten Stabteil zulässig, wegen der hierdurch entstandenen Anzuträglichkeit für die Hausbewohner werden Sie sich zunächst an die Wohnungsbehörde beim Bezirksamt. (199)

Ar. 2463 A. F. im Felde. Der abwesende Mieter hat während seiner Abwesenheit für die abwechselnde Reinigung der Treppe und Hausgang zu sorgen. (201)

Gebr. Sch. Die durch den Kriegsausbruch verhinderte Heirat mit der Belgierin ist zulässig. Sie bedürfen dazu der nötigen Papiere für die Frau und sich selbst sowie der militärischen Heiratsverlautbarung und Zurechtweisung. Näheres durch das Standesamt. (202)

K. in D. Die Meldung zur Verwendung als Feldzahlmeister erfolgt auf dem vorgeschriebenen Dienstweg durch das Ersatzbattalion. (203)

Forman gegen Schnupfen

Auch als Liebesgabe im Felde begehrt (im Feldpostbrief postfähig)

Randglossen zum künftigen U-Bootskriege.

Von Heinrich Biermann, Kapitänleutnant a. D.

Ueber die zukünftige Gestaltung unseres U-Bootskrieges herrscht in weitesten Kreisen mancher Unklarheit. Man möchte gerne wissen, wie die Dinge in Zukunft ihren Verlauf nehmen werden.

Der Januar und Februar dieses Jahres war schon recht verlustreich für die Engländer, und die folgenden Monate werden es hoffentlich erst recht werden. Das bezieht sich nicht etwa nur auf unsere Gewässer und die um England, sondern auf das ganze See-Kriegstheater, insbesondere auch auf das Mittelmeer.

Die Furcht vor unseren dort operierenden U-Booten ist denn auch keine geringe. Gar manches Linien Schiff ist ihnen da schon zum Opfer gefallen! Und es verschlägt auch nichts, ob das jüngst von uns erbeutete Kriegsschiff der französische „Suffren“ oder der „Admiral Charrier“ ist: errettet in hohem Maße ist ja das Resultat auf alle Fälle.

Die ganze Mittelmeerrüste ist in Kriegszustand versetzt, der Gesamttelegraphverkehr nach außen ist unterbrochen. Marseille, Nizza, Toulon u. a. m. leiden stark darunter. An der Côte d'Azur darf kein Alkoholabsatz mehr stattfinden, der Hafenverkehr steht, die Kreuzer sind voller Sorgen. Eine effektive Blockade könnte den französischen Mittelmeerhandel kaum mehr schädigen, als es unsere U-Boote tun.

Auch in England verkennt man die Bedeutung der Lage nicht, und die englische Presse hebt hervor, daß die deutschen U-Bootskommandanten in den 1 1/2 Jahren des Weltkrieges eine unheimliche Praxis erworben hätten. Die englische Kriegsflotte, wenn sie sich endlich einmal der deutschen in offener Seeschlacht stellen sollte, würde da ihr blaues Wunder erleben. Das schreiben englische Marinefachverständige schon jetzt!

Zum Schluß noch die Frage, wie die U-Boote es erkennen wollen, ob ein Handelsdampfer armiert ist, oder nicht. Militärische Gründe verbieten es, Einzelheiten hierüber mitzuteilen. Indessen, soviel darf doch gesagt werden, daß wir zu der großen Praxis und fernläufigen Erfahrung unserer U-Bootskommandanten und zu ihrer allseitig — auch vom Gegner — anerkannten Nützlichkeit das feste Vertrauen haben können, daß sie auch in diesem Falle das Richtige treffen und nicht Menschenleben vernichten werden, wo es sich vermeiden läßt. Freilich muß sich ein jeder Passagier, der sich einem englischen Handelsdampfer anvertraut, klar darüber sein, daß er ein Jahr gemagtes Spiel treibt und sein Leben wagt. Möge er sein Verhalten darnach einrichten.

Man hat sich schon oft gefragt, welches eigentlich der Grund sei, daß die große englische Kriegsflotte im hohen Norden Schottlands so ganz und gar unartig liegt und auch so rein gar nichts unternimmt. Auch in London gibt man neuerdings diesen Gedanken Raum, und vor kurzem vereinigten sich die Großkapitane der City in London, um folgende Entschliessung zu fassen: „Die Verlammlung der Bürger der City von London, die mit großer Beunruhigung von der Laßigkeit Kenntnis nimmt, daß riesige Warenmengen den Feind über die Nordsee erreichen, ersucht die Regierung, der britischen Flotte größere Freiheit zu geben, damit sie Englands Seemacht ausgedehnter und wirksamer zur Geltung bringen kann.“

Man sagt, England wolle sein Hauptflottenmacht bis zuletzt intakt in der Hand behalten, um beim Friedensschluß etwas Positives in die Waagschale werfen zu können. Diesen Grund mag man gelten lassen, aber es gibt einen zweiten, nicht weniger triftigen, nämlich: die Furcht vor unseren U-Booten! Seit den Tagen, da Otto Weddigen mit einem einzigen U-Boot imerhalb zweier Stunden drei englische Kreuzer versenkte, ist man jenseits des Kanals höflich vorichtig geworden. Die „Welt der See“, wie John Bull es geschmackvoll nennt, ist ihm denn doch ganz bedenklich auf die Nerven gefallen, und der oben erwähnte englische Marinefachverständige hat der allgemeinen U-Bootsfurcht ja bereits Ausdrück gegeben.

Endlich noch ein Wort über das Vorgehen Deutschlands im Bau der U-Boote. Es fehlt nicht an Stimmen, welche behaupten, wir Deutschen hätten viel zu spät angefangen, U-Boote zu bauen. Die Ursache anderer abwartender Haltung war folgende: In den bisherigen Kriegen, im spanisch-amerikanischen und russisch-japanischen waren U-Boote nur in ganz beschränktem Maße zur Verwendung gekommen und sie hatten gar keine nennenswerten Erfolge aufzuweisen: die Waffe war eben noch in der Entwicklung begriffen. Besonders Frankreich ließ sich die Verbesserung der neuen Waffe angelegen sein. Wir waren dabei gute Beobachter, hielten uns stets auf dem Laufenden, ließen die Franzosen Millionen über Millionen für die überaus kostspieligen Versuche ausgeben und heimlich zur rechten Zeit und sehr geschickt die Früchte derselben ein. Der Weltkrieg hat die wahre Bedeutung der U-Boote aller Welt dargelegt: und welche U-Boote waren es, die am schnellsten und sichersten die feindlichen Schiffe in den Grund bohrten? — Es waren nicht die französischen, auch nicht die englischen, sondern es waren unsere deutschen!

Nachdem erst einmal der große, fechtliche Typ mit weitem Aktionsradius festgestellt worden war, haben wir raslos gebaut, und ich

verrate wohl kein Geheimnis, wenn ich sage, daß wir jetzt in der U-Bootsfrage trotz aller Verluste, die ja auch bei uns natürlich nicht ausgeblieben sind, besser dastehen, als zu Beginn des Weltkrieges. Ich meine, das Reichsmarineamt scheint doch wohl das Richtige getroffen zu haben.

Die neuen englischen Tauchboote.

L. L. Lugano, 29. Febr. Das in Genua erscheinende Blatt „Marina Mercantile Italiana“ veröffentlicht einen Londoner Brief über die angebliehen neuen Tauchboote, worin die früheren Angaben wiederholt werden, mit der angefügten Bemerkung, England habe längst eine Gegenerfindung gemacht. Ebenjohle Tauchboote arbeiten bereits in der Ostsee zusammen mit den russischen Unterseebooten und sie seien den Deutschen in ihrer Tätigkeit bereits vorgeführt worden. Die englischen Tauchboote hätten 5400 Tonnen Wasserverdrängung, eine Länge von 125 Meter, einen Aktionsradius von 20 000 Seemeilen und eine Schnelligkeit von 20 Knoten. Die Besatzung beträgt etwa 20 Mann. Die Boote können 300 Meilen ununterbrochen unter Wasser bleiben.

Der Obersten-Prozess in der Schweiz.

Schlusssitzung.

WTB. Zürich, 29. Febr. (Nicht amtlich.) Im Prozess gegen die beiden Obersten Egli und v. Wattenwyl machte in der Vormittagsitzung der Generalschaffher, Sprecher von Bernegg, folgende Angaben über die Bedeutung des Nachrichtendienstes:

Egli und v. Wattenwyl arbeiteten selbständig. Ich habe mich nie in die Einzelheiten des Dienstes eingemischt. Die Schweiz ist bei ihrer neutralen Stellung auf einen guten Nachrichtendienst angewiesen, da sie durch ihre Neutralität militärisch große Nachteile hat, auf eine strategische Defensive angewiesen und davon abhängig ist, was der Nachbar unternimmt. Sie mußte sich deshalb Nachrichten verschaffen auf Wegen, die wenig Mittel erforderten. Der Nachrichtendienst kann mit den Forderungen der Neutralen in Zweifelsfall geraten. Um Nachrichten zu erhalten, die großen Wert für uns haben, konnten die mit dem Nachrichtendienst vertrauten Offiziere erwägen, ob sie dafür Maßnahmen geben würden, die mit einer strengen Neutralität nicht vereinbar sind. Das Bulletin hatte keinen großen Wert. Hätte ich von seiner Verwendung zu Kompensationszwecken Kenntnis gehabt, so hätte ich die Verletzung disziplinarisch bestraft. Mit der Uebermittlung des Bulletins ist keine so große Neutralitätsverletzung begangen worden, als wie wir uns eine Einschränkung unserer Neutralitätsrechte gefallen lassen müssen. Der Verkehr mit den Mitteln war sehr reger. Die Obersten waren dazu verpflichtet, sie haben ihren Dienst vorzüglich versehen und alles zum Wohle des Landes getan. (Das Publikum ruft: „Bravo!“ Der Präsident droht, die Tribünen zu räumen.) Es ist ausgeschlossen, daß die Obersten von anderen Motiven geleitet waren, als dem Vaterlande zu dienen. Die Attentats wendeten nie unerlaubte Mittel an.

Auf Anfrage des Großrichters antworteten die Obersten Egli und v. Wattenwyl, daß sie keine Verletzung der Dienstpflicht oder Neutralität begangen hätten und den übrigen Anklageteil nicht als bestraft anerkennen.

Darauf hielt der Auditor die Anklagerede. Der enge Verkehr der Angeklagten mit den Militärattachés sei unzulässig gewesen. Der Tatbestand der Verletzung der Dienstpflicht und Neutralität sei zweifellos durch die Zustellung des Bulletins gegeben. Der Kompensationshandpunkt sei verwerflich. Der Redners Strafanträge lauteten: „Sollte das Gericht annehmen, daß die Offiziere neben der Uebermittlung des Bulletins auch beschliffene Depeschen ausgeliefert haben, so müßten beide zu einem Jahr Gefängnis und Entlassung aus ihren Diensten, sowie je 1000 Franken Buße verurteilt werden. Sollte eine Verurteilung bloß auf Grund der Auslieferung des Bulletins erfolgen, so würden für Egli 3 Monate Gefängnis, für Wattenwyl ein Monat Gefängnis und für beide je 500 Franken Buße beantragt. Sollte eine Verurteilung bloß auf Grund der Auslieferung des Bulletins erfolgen, könnten mildernde Umstände zugebilligt werden, andernfalls nicht, außerdem sollten den Angeklagten die Kosten des Prozesses auferlegt werden.“

Der Verteidiger Egli, Oberst Bollen, beantragte Freisprechung. Die ganze Angelegenheit bedeute eine krankhafte Erregung des Volksgeistes. Er sagte: Oberst Egli hat auch Freunde in Frankreich und nicht bloß Sympathie für die eine Gruppe der Mächte. Egli hat große Verdienste um das Schweizer Militärwesen und verdient den Dank des Vaterlandes. Das Land hat aus den Nachrichten Vorteil gezogen. Egli war durchaus kompetent, gegen wichtige Nachrichten das Bulletin zu geben. Die Denunziation des Dr. Langie bei der russischen Gesandtschaft ist eine Verletzung bellagender Natur. Langie ist ein unglücklicher Mensch. Der Inhalt des Bulletins ist durchaus harmlos; es ist kein Geheimdokument. Auch die Attentats anderer Mächtegruppen ereigneten es. Jahr-

längige Neutralitätsverletzung ist begrifflich ausgeschlossen. Von Absicht und Böswilligkeit kann keine Rede sein.

In ähnlichem Sinne sprach sich am Nachmittag der Verteidiger des Obersten von Wattenwyl, Hauptmann Corti aus. Damit wurde die Verhandlung geschlossen.

Das Urteil.

Das Gericht zog sich zur Beratung zurück und sprach die beiden Angeklagten frei. Die Kosten trägt der Staat.

10. ordentliche Vollversammlung der Landwirtschaftskammer.

oc. Karlsruhe, 29. Febr. In der Nachmittagsitzung wurde die Besprechung der Bundesratsverordnungen zur Sicherung der Volksernährung fortgesetzt.

Kammernmitglied Weichaupt-Willendorf betont, die Kriegszeit habe erwiesen, daß was bisher für die Regierung bei Fällen, in denen nachgewiesenermaßen bei den Angaben keine hohe Absicht vorliegt, Milde walten zu lassen.

K. M. Grand-Waghäusel stellt fest, daß alle Vorbereitungen für eine gute Ernte 1916 gegeben sind und daß wir getrost der Zukunft entgegengehen dürfen.

K. M. Kehler dankt der Landwirtschaftskammer für die Vermittlung von Pferden.

K. M. Dorer wünscht, die Hirtenschulen sollten nachmittags abgehalten werden. Die Landwirtschaftskammer würde sich den Dank der gesamten Landwirtschaft erwirken, wenn sie fortfähre, auffärend zu wirken.

K. M. Bierneisel fragt an, ob die Rebprisen auch zu den Gegenständen gehören, die beschlagnahmt sind.

K. M. Jakob Maser III-Großschäfen ruft an, Neys in größerer Menge anzubauen.

Direktor Niehm bemerkt, daß eine alle befriedigende Festsetzung der Stallhöchstpreise nicht möglich sein wird; der Milchmangel wird durch die Festsetzung solcher Stallhöchstpreise ein noch größerer werden. Ebenso wird die zwangsweise Zuführung der Milch an einen bestimmten Ort unter der Landwirtschaft großen Unmitten hervorzurufen. Mit diesen beiden Maßnahmen wird man bei der Landwirtschaft nichts erreichen. Wer Brotgetreide vertritt, gehört streng bestraft.

K. M. Ding bittet, einen ständigen Obstverkauf in Mannheim einzurichten.

K. M. Graj wünscht die Freigabe des Hintertorns.

K. M. Grimm bittet, die Abgabe der Kupferstempel für Koch- und Schlaßgewebe langsam vorzunehmen, da Ersatzstoff schwierig zu beschaffen sind.

Nach weiteren kurzen Ausführungen der Kammermitglieder Grand-Hüfingen, Wehle, Binz, Landwirtschaftsinspektor Schittenhelm erwidert Geh. Oberreg.-Rat Arnold auf verschiedene vorgebrachte Fragen und teilt mit, daß wir mit Kartoffelkauf reichlich versehen sind. Zur Mitarbeit der Schulkinder in der Landwirtschaft hat das Unterrichtsministerium eine Verfügung für das ganze Jahr 1916 bereits erlassen. Soweit wir unterrichtet sind, gehören die Rebprisen nicht zu den beschlagnahmten Gegenständen. Bei dem Verbot des Kälberfleischens kann Rücksicht, wie sie gewünscht wurde, nur das Gegenteil bewirken.

Nach einigen Bemerkungen des Kammerdirektors Dr. Müller wurde der in der Vormittagsitzung vorgelegte Antrag über die Höchstpreise mit einem Zusatz, wonach bei einer späteren Festsetzung der Höchstpreise auf die früher zu niederen Preisen abgegebenen Erzeugnisse eine nachträgliche Aufzahlung erfolgen soll, ohne Widerspruch angenommen.

Ohne Debatte wurden erledigt die Jahresrechnung 1914, worüber Geh. Oberregierungsrat Salzer-Karlsruhe berichtet, die Festsetzung des Rechnungsablußtermins für 1915 und der Botaniktag für das Jahr 1916 mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 294 730 M.

Alsdann wurde einem Antrag über Abgabe von Kartoffeln nach kurzer Debatte, an der sich Kammermitglied Bierneisel und Geh. Rat Arnold beteiligten, zugestimmt. Bei diesem Antrag handelt es sich darum, daß die Landwirtschaftskammer zur Ermöglichung des Ankaufs von 3460 Tonnen Getreide- oder Maisstroh einen Zuschuß bis zu 100 000 M. bewilligt.

Kammermitglied Adam begründete sodann einen Antrag über die Verwendung von Kriegsgefangenen, dahingehend, daß bei der Handhabung der für die Beschäftigung von Kriegsgefangenen erlassenen Bestimmungen und Vorschriften den Interessen der produzierenden Landwirtschaft und der arbeitgebenden Landwirte mehr als bisher Rechnung getragen wird.

Für den Antrag sprechen die Kammermitglieder Grimm und Meyer; Geh. Rat Arnold führte aus, daß die Regierung die Abgabe von Gefangenen an Landwirte stets im Auge habe.

Der Antrag wurde angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt und der Vizepräsident Sängler schloß die Sitzung mit dem Wunsch und der Hoffnung, daß die Landwirte in diesem Wirtschaftskrieg auch ferner unentwegt zum Wohle des Vaterlandes arbeiten. In den dreifachen Hochruf auf den Großherzog stimmte die Versammlung begeistert ein.

Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

(50. Fortsetzung.)

Susanne schämte sich, ihre Liebe verleugnet zu haben. Sie schalt sich feig und des Rothkirch'schen Namens unwürdig. Am liebsten wäre sie gleich hinüber gelaufen und hätte ihre Pflichten getan, gepflegt und gelindert. Aber sie zwang sich immer wieder zu äußerer Ruhe. Sie fühlte es instinktiv, daß Saar die Situation beobachtete und sie nicht aus den Augen ließ. Den Triumph, den er herbeijehrte, sollte er doch nicht erleben. Sie steckte sich hinter die treue Mummri-Kathrin, die zu ihrer Pflege bestellt war, und sandte den besten Krankeinen aus dem Keller und einen einfachen Gruß dazu. Die schönsten Kirchen aus dem Garten, die ersten grünen Aprisosen gingen in zierlichen Körbchen zum Krankenbett in das Gartenzhaus.

„Du werde dem Herrn Baumeister sagen, wer sie gepflegt hat, Sussi.“

„Das kannst Du, Mummri, wenn Du meinst, daß es ihm eine Freude macht. Ja, ich bitte Dich darum, sag es!“

Nach vierzehn Tagen durfte Erich zum erstenmal aufstehen. Dann sah er lange am Fenster in der Sonne und erquidete sich an dem endlosen Sprossen der grünen Natur. Susanne kam vor ihm her und hielt den Hut in der Hand. Sie war noch immer blaß. Der Kranke sah ihr dunkles Haar in der Sonne schimmern und nicht hinüber, als sie leicht grüßte. Nur einen Blick warf sie in die Höhe, und wandte sich rasch ab. In ihrer Brust wogte es heimlich. Sie sprach vor sich hin. Da blieb sie stehen und sah von weitem zurück. Ein Trost lag über ihr Gesicht.

„Ich will!“ rief sie hervor und ging geradewegs zur Mutter.

„Mutting, ich will Dich um etwas bitten. Und Du mußt es mir nicht abschlagen. Du würdest mir wehe tun. Laß mich mit Mummri-Kathrin, daß ich Herrn Wöllin ein paar Blumen bringe. Er sitzt am Fenster blaß und elend. Es wird ihn erfreuen.“

Frau Nataly sah die Tochter mild an.

„Geh, Kind, ich erwarte Dich hier zurück.“

Susanne ging langsam hinaus. Aber hinter der Tür stieg sie die Treppe hinauf in ihr Zimmer, wo die dunklen Rosen standen, die sie vorhin pflückte. Sie nahm den Strauß und suchte Mummri-Kathrin.

Erich Wöllin sprang auf, als die beiden Frauen eintraten.

„Welche Ehre erweisen Sie mir, gnädiges Fräulein! Ich danke Ihnen!“

Sie reichten sich die Hände und ließen sie nicht los.

„Ich werde Ihnen frisches Wasser bringen, Herr Baumeister.“

Die Alte nahm die Karaffe und ging still hinaus. Sie waren allein.

Erich bewachte sich über die kleine Hand, die er immer noch fest hielt, und küßte sie.

„Wie glücklich bin ich, Herr Wöllin!“, hauchte Susanne errötend, „daß Sie so weit sind. Mein Gott, ich — ich wäre um Sie fast gestorben.“

Als das Wort heraus war, erschauerte sie vor sich selbst. Sie sah ihn verwirrt an. Sein braunes Auge ruhte traumatisch auf ihr.

„Sie haben um mich geküßt? — Fräulein Susanne?“

Mummri-Kathrin kam zurück, und ordnete hier und dort. Sie brachen das Gespräch ab und sahen sich wieder an.

„Auf Wiedersehen, Herr Wöllin!“

„Herzlichen Dank für Ihre gütige Aufmerksamkeit, gnädiges Fräulein. Bitte, empfehlen Sie mich Ihrer Frau Mutter.“

Daheim gab Susanne der Mutter einen kurzen Bericht über das Befinden des Baumeisters.

„Zum Nichtstun will Herr Wöllin wieder ganz auf seinem Platze sein. Mit dem Arm in der Binde.“

Sechszwanzigstes Kapitel.

Mit Spannung verfolgte alles in Bronin die Zeitungen, auch Leute, die früher in ihrem ganzen Leben kaum ein Blatt in die Hand genommen hatten. Und wer nicht lesen konnte — das waren viele aus der älteren Zeit, wo es im Besonderen um die Schulbildung noch arg bestellt war — der horchte auf die Gespräche der anderen.

Am Bölkerhorizont hatte sich ein Unwetter zusammen. Das jahrelang hinter den Wolken gehungen hatte, suchte sich jetzt zu entladen. Den schrecklichen Mord an dem österreichischen Thronfolgerpaar in Serajewo hatte man auf Bronin fast vergessen, als plötzlich Oesterreich und Serbien in Streit kamen. Am 24. Juli, nachdem der alte Kaiser Franz den Serben sein ebernes Ultimatum gestellt hatte, stand die europäische Welt in den ersten Flammen. Am Tage darauf bekam Rothkirch ein Telegramm seines russischen Schnitteragenten aus Kowno: „Kann Leuten nicht mehr senden.“ Am nächsten Tage war die Nachricht da: „Die beiden streitenden Staaten machen mobil!“ Und nun kam es Schlag auf Schlag. Kaiser Wilhelm lehrt in Elfsahrt von seiner Nordlandreise zurück. Oesterreich erklärte Serbien den Krieg.

Ein verpackter Schrei ging um den Globus. Jeder fühlte, daß ein fürchterlicher Stein ins Rollen gekommen war. Wehe, wen er zerquetserte!

(Fortsetzung folgt.)

Kriegskalender 1915.

1. März: Verlustreiche Angriffe der Franzosen in der Champagne, dem Argonner Wald und in den Vogesen. — Erfolgreiche Angriffe der Russen bei Augustow, Lomza und Plod. — Erfolgreiche Gefechte der Oesterreicher und Ungarn in den Karpaten und am Dnjepr. — Wirkungslose Beschießung der Dardanellen durch die französische und englische Flotte. — Japaner in Singapur. — Unsere Verluste in der Masurenschlacht. — Unruhen in den Arbeiterkreisen Nord-Englands. — Zeppelin-Angriff auf Calais.

Badische Chronik.

Ettingen, 20. Febr. In Schielberg ist ein gemalter Adler zum Benageln ausgehängt worden. Am Samstag wurde die Benagelung nach einer Ansprache des Lehrers eröffnet.

Mannheim, 1. März. Der frühere Kommandeur des Landwehrbezirks Oberst a. D. Gsch ist in Wilhelmshöhe gestorben. Er war im Jahre 1861 zu Duisburg geboren und Anfang Juli 1914 zum Kommandeur des Landwehrbezirks Mannheim ernannt worden. Im Juni 1915 wurde er zum Kommandeur eines Inf.-Regts. ernannt, das 3. Jt. im Felde steht. Der Verstorbene war Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Mannheim, 1. März. Ein Kongreß von Vertretern des Deutschen Tabakarbeiterverbandes, des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter und des Gewerksvereins der deutschen Zigarren- und Tabakarbeiter (Hirsch-Dunder) hat eine Kundgebung gegen die weitere steuerliche Belastung des Tabaks beschlossen, da es den Arbeitgebern durch die neue Belastung außerordentlich schwer gemacht würde, die Löhne der Arbeiter aufzubessern.

Heidelberg, 29. Febr. Unter Vorsitz von Herrn Oberbürgermeister Dr. Walz als Stellvertreter des im Felde stehenden 1. Vorsitzenden Generalleutnant Reuber fand heute nachmittag in Anwesenheit der Prinzessin Gertrud von Sachsen-Weimar die Jahresversammlung des Badischen Frauenvereins statt. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß der Verein 9290 M an Geschenken und Vermächtnissen erhielt, darunter 5000 M von den Erben der Frau Hofrat Buhl. Aus seinem Kriegsfond übergab der Verein dem hiesigen Bezirksausfiskus vom Roten Kreuz 2000 M. Anstelle des im vorigen Jahre verstorbenen langjährigen Schatzmeisters Major Hufschmid wurde Herr W. von Gellius gewählt.

Baden-Baden, 29. Febr. Der hiesige Gartenbauverein beschloß in seiner Vorstandssitzung, von einer Erbschaft für den Posten des ersten Vorstandes anstelle des verstorbenen Herrn Hermann Haas während der Kriegszeit abzusehen, und den bisherigen zweiten Vorstand, Hofrat August Stricker, mit der Leitung des Vereins zu betrauen.

Kehl, 29. Febr. Das Schöffengericht mußte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einer Anzahl Mißgeschickern befassen. Die Ehefrau Johann Georg Stöckel aus Regelsdorf wurde zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt, die Maurers-Heinrich Michael Gehrhardt, ebenfalls aus Regelsdorf, wegen des gleichen Vergehens zu 35 Mark Geldstrafe, die Ehefrau Jakob Luz in Hesselburg zu 20 Mark Geldstrafe und der Landwirt Georg Meine aus Hesselburg zu 25 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten hatten zumteil in böswilliger Absicht, zumteil aus Fahrlässigkeit, Wasser in ihre zum Verkauf bestimmte Milch gebracht.

Offenburg, 1. März. Nach dem Voranschlag für 1916 ist es möglich, mit der gleichen Umlage wie im vergangenen Jahre auszukommen, nämlich mit 88 Pf. Die Ausgaben belaufen sich auf 1328 380 M gegen 1269 790 M im Vorjahre und die Einnahmen auf 417 570 M (im Vorjahre 768 750 M), so daß der ungedeckte Aufwand sich auf 508 810 M (1915: 500 980 M) beläuft.

Offenburg, 29. Febr. Versuche, die in unserer Gegend angelegt wurden, haben ergeben, daß das Reibholz in diesem Jahre sehr jammerlich ist. Die Monate Juni und Juli im vergangenen Jahre, in denen sich die Samen für dieses Jahr entwickelten, waren bekanntlich sehr heiß und die Entwidlung während dieser Zeit sehr gut.

Emmendingen, 29. Febr. Für den Eisen Adler sind bis jetzt 100 große goldene Nägel zu 50 Mt. gezeichnet. Die Volkshilfe beteiligt sich demnach an dem Nagelwerk mit 1000 eisernen Nägeln. Ebenso wird die Realschule eine statistische Zahl von Nägeln einschlagen.

Freiburg, 29. Febr. Das Anzeigebrett für die Erzdiözese Freiburg enthält den Hirtenbrief des Erzbischofs, der mit der Fastenordnung für das Jahr 1916/17 am nächsten Sonntag, dem Sonntag Quinquagesimae, von der Kanzel zu verlesen ist. In dem Hirtenbrief wird zum Dank gegen Gott aufgefordert, zur Neubelebung des christlichen Opfertums und den Diözesanen, die Angehörige im Felde haben, Trost zu sprechen.

Waffenweiler (A. Staujen), 1. März. Bekanntlich wurde in den letzten Jahren durch das massenhafte Auftreten des Sauerwurmes fast das ganze Herbsttragnis der Reben vernichtet. Der Gemeinderat hat nun Prämien für Abtötung der Puppen ausgesetzt. Bis jetzt wurden 35 000 Puppen des Insektes auf dem Rathaus abgetötet, wofür an die fleißigen Sammler 175 M ausbezahlt wurden.

St. Georgen (Schwarzwald), 29. Febr. Einige Volksschüler veranstalteten vor einer Wohnung eine Schießübung mit scharfer Munition. Eine Kugel zertrümmerte ein Fenster einer Fabrik, drang in einen Arbeitsraum ein und tötete auf einer Werkbank liegend, an der kurze Zeit vorher eine Arbeiterin gesessen hatte. Der Eigentümer der Waffe ist ein 15jähriger Bäckerlehrling.

Stadach, 29. Febr. Zu Ehren des verstorbenen Stadtrats Johann Brodmann soll eine Gedenktafel im Rathaus angebracht werden. An Stelle des Verstorbenen tritt Kaufmann Chr. Hagen in den Stadtrat ein. Im Bürgerausschuß wird Herr Hagen durch Herrn Kaiser ersetzt.

Notiz der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch.

Karlsruhe, 1. März. Das Groß. Ministerium des Innern hat Verordnung bezüglich Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch erlassen, deren wichtigste Bestimmungen lauten: Die Preise für den Verkauf durch den Viehhalter auf dem Markte sowie für den Handel dürfen höchstens um 10 v. H. den in § 1 der Bundesratsverordnung bestimmten Höchstpreis übersteigen, wobei für die Preisbestimmung nur das Gewicht zu Grunde gelegt werden darf. Bundesratsverordnung bestimmten Höchstpreis übersteigen, wobei für die Preisbestimmung nur das Gewicht zu Grunde gelegt werden darf, welches die Schweine nüchtern gewogen beim Verkauf auf dem Markt oder durch den Handel aufweisen. Als Markt im Sinne des § 3 der Bundesratsverordnung gelten nur Schlachtmärkte.

Als nüchtern gewogen im Sinne der Bundesratsverordnung sowie der Vollzugsverordnung gelten Schweine, die 12 Stunden vor der Bewegung zum Verkauf nicht gefüttert worden sind. Bei Schweinen, für welche diese Voraussetzung nicht zutrifft, sind vom ermittelten Lebendgewicht 5 Hundertteile abzuziehen.

Das Schlachtgewicht des Schweines muß mindestens ein Drittel frisch verkauft werden. Ausnahmen kann aus besonderen Gründen das Bezirksamt gestatten. Die Abgabe von Fleisch aus Hauschlachtungen

an Dritte gegen Entgelt ist verboten; Ausnahmen können beim Vorliegen besonderer Gründe vom Bürgermeisteramt bewilligt werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte gestern die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Senß, sowie der Minister Dr. Hübsch und Dr. Freiherr von Bodman.

Hörbarkeit des Kanonendonners. Mit seltener Deutlichkeit war in den letzten Tagen, und besonders gestern, hier in Karlsruhe andauernder Kanonendonner hörbar. Auch aus einer ganzen Reihe anderer Orte unseres Landes, Orten des Schwarzwaldes, Pforzheim, Heidelberg usw., wird berichtet, daß in diesen Tagen der Kanonendonner besonders deutlich vernehmbar war. Er kommt unzweifelhaft aus der Gegend von Verdun. Als neues Moment in der Ergebnisse der bisherigen Beobachtungen über die Ausbreitung starker Schallwellen mag die Feststellung dienen, daß die Hörbarkeit des Kanonendonners von der Jahreszeit abhängig ist.

Höchstpreise für Kinder zur Gerbstoffgewinnung. Mit dem 1. März tritt eine Bekanntmachung in Kraft, durch die Höchstpreise für Eichrinde, Fichterinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz festgesetzt werden. Die Verkaufspreise für den Jänner Rinde sind je nach der Güte abgestuft.

Nationaler Frontdienst. Am Samstag, den 26. Febr., sprach Frau Margarete Treuge, Berlin, im Rathausaal vor einem großen Publikum über „Erziehungsaufgaben im und nach dem Krieg.“ Die Großherzogin und Großherzogin Luise waren mit ihrem Gefolge erschienen. Die Rednerin führte folgendes kurz wiedergegeben, aus: „Beim Ausbruch des Krieges war in dem Schulunterricht ein Moment eingetreten, so stark und fühlbar, wie man es noch nie gesehen hatte. Der Unterricht wurde fruchtbar belebt durch ein gemeinsames Erleben von Lehrern und Schülern. Und da fand man etwas Befriedigendes, was eine kleine Schar von Vorkämpfern längst behauptet hatte, nämlich daß es nicht der Stoff und das Benutzen sind, die den Unterricht beleben, sondern das gemeinsame Denken und Arbeiten von Lehrern und Schülern. Um dies aber besser zu ermöglichen, bedarf es einer Einheitschule auf der Basis gleicher Begabungen. Man wird die Hemmung des Unterrichts durch die Schonung der Kinderbegabungen am besten vermeiden können, wenn man zu der Einreihung der Schüler in den Tappus, der ihrer Begabung entspricht, übergeht. Die gemeinschaftliche Erziehung beider Geschlechter ist dabei sehr wünschenswert, weil die gleichen Begabungen bei der Geschlechterartigkeit der Auffassung der Geschlechter eine Bereicherung des Unterrichts sein wird, und weil nach den gemachten Erfahrungen eine solche Kameradschaftlichkeit erzielt wird. Die neue Schule soll eine mehr sachliche Richtung bekommen, unter gewissen Bezicht auf die allgemeine Idealbildung. Auch sie wird einen Fortschritt des Idealismus erreichen, wenn sie ihn nicht in der Ferne, sondern in der Kenntnis der Wirklichkeit suchen wird. Rednerin schlägt zwei Formen der Ausbildung vor: den Neuhumanismus mit dem Ideal eines Wilhelm von Humboldt, und die Sozialpädagogik, die sich auf der Pflichtlehre Rants aufbaut und ihr Ideal in Pflicht, Friedrich dem Großen usw. setzen soll. Für alles aber wird man geschickte Körper und nicht vergrübelte Menschen brauchen. Die Erweiterung und Vertiefung des Zeichenunterrichts wird es allen zum Bewußtsein bringen, daß der Mensch zum Schauen bestellt ist. Kein Schüler über-individueller Bildung, sondern Willensbildung, freies Einfügen in die Allgemeinheit. Das kann durch einen guten staatsbürgerlichen Unterricht, der die Unterordnung des Einzelnen lehrt, erzielt werden. Durch die Arbeitsgemeinschaft und die Arbeitsgliederung unter einer klaren Klassenleitung wird die Selbständigkeit der Schüler herangebildet werden. Die staatsbürgerliche Erziehung ist zur Vorbereitung zur staatsbürgerlichen Verpflichtung, die in der Dienstpflicht ihren Ausdruck findet. Auch die Frauen sollten ein Dienstjahr haben, und zwar sollte es, genau so wie verschiedene Schularten, auch verschiedene Dienstarten geben. Die Trennung soll nach Begabung und Neigungen, in Hauswirtschaft, Krankenpflege, Bücherei und Fürsorge vorgenommen werden. — Die Erziehung des Neudeutschen wird auf das Weltbürgerium gerichtet sein müssen. Nicht die Abschaffung der Fremdwörter, nicht die Abschaffung des fremdsprachlichen Unterrichts, sondern ein Wachsen aller Kräfte, die im menschlichen Sein vorhanden sind, kann ein wahrhaft deutsches Weltbürgerium erzielen.

Groß. Hoftheater. Die wegen Krankheit von Frau Lauer-Kottlar abgehaltene Oper „Genesius“ wird am Sonntag, den 12. März zum ersten Male wiederholt. — Der fünfte Lustspielabend wird August von Koberger gewidmet sein, dessen fünftägige Feste „Der Bierknecht“ am kommenden Samstag, den 4. März neueinstudiert zur Aufführung gelangen wird. Die Erstaufführung fand am 19. Dezember 1811 am hiesigen Hoftheater statt. Die Feste ging von da ab in mehrjährigen Abständen mehr als 20mal über die hiesige Bühne und gelangte am 27. November 1850 zum letzten Mal zur Aufführung.

Im Colosseum beginnt heute Mittwoch das sechste hervorragende Spezialitäten-Programm der Spielzeit 1915/16. Die Namen des aufstretenden Künstlerpersonals sind aus der heutigen Anzeige ersichtlich. Die Vorstellungen beginnen pünktlich 8 Uhr.

Oberammergauer Passionsspiele in der Festhalle. Wie man uns mitteilt, sind die Vorbereitungen für die Aufführungen in vollem Gange. Der Aufbau der besonderen Bühne ist begonnen worden. Nach den Rainzer Aufführungen konnten für wohltätige Zwecke allein 4000 M abgeliefert werden, ein Beweis, daß die Vorstellungen starken Besuch fanden. Auch hier gibt sich für die Veranstaltung großes Interesse kund. (Siehe die Anzeige.)

Luzern, Kaiserstr. 168. Das neue Programm von heute bis Samstag bringt u. a.: „Die Waldhensel“, ein Kriminalroman in 3 Akten. Ferner: „Liebes-Intrigen“, ein Lustspiel in 3 Akten; in der Hauptrolle Suzanne Grandats. Das gleiche Programm wird im Welt-Kino gezeigt.

Badischer Kunstverein.

Karlsruhe, 29. Febr. Immer noch bildet die Jubiläumsausstellung von Prof. Lieber die Hauptangelegenheit im Badischen Kunstverein, doch sind vor einigen Tagen mehrere jüngere Künstler mit ihren Arbeiten in die Nebenäle eingezogen. Ein paar Offiziersporträts von Karl Dertel interessieren am meisten, nicht nur wegen des neuartigen Druks und Draus, sondern weil es wirklich gute Bilder sind. Der junge Maler ist zuerst Kriegsgefangener in Frankreich und hat dort bis heute über 40 ebenfalls Kriegsgefangenen deutsche Offiziere gemalt. Den Reinerlös vom Verkauf der Silber erhält das Rote Kreuz. Aus diesem Grunde hat auch die französische Militärverwaltung die Uebernahme der Bildnisse nach Deutschland erlaubt. Karl Dertel ist ein Schüler von Professor Walter Georgi und ein vielversprechendes Talent. Vor allem fällt die Bestimmtheit und Festigkeit seines Striches, die lebensvolle Charakteristik und die geschmackvolle Farbvertonung auf. An Einzelheiten merkt man freilich, daß er sich hier und da mit unzulänglichen Mitteln behelfen mußte, aber das deckt seine Geschicklichkeit und Künstlerkraft umso eindringlicher auf. Zwei der Bildnisse stellen einen jungen Karlsruher Offizier und einen medienburgischen Leutnant in totem Uniformrock dar. An dem kräftigen Ausdruck der vier Har herausgearbeiteten Köpfe kann man sich wirklich erfreuen.

H. Hüfmeier ist mit ein paar idyllischen Tiers- und Landschaftsbildern recht gut dotiert, ebenso S. Fries mit einigen ansprechenden Landschaften, die auch gegenständlich sehr gefällig sind. Die Blumenstücke von Anna Peters sind einfach und ohne Prätention. Der Rabarber K. Bidel. Zürich zeigt durch verschiedene Sätze, daß er noch keinen

eigenen Stil hat. Neben der rein realistischen Manier huldigt er auch der kubistischen, die uns heute nur noch sehr wenig jagen kann. Die technische Arbeit in seinen Rabarbergen verdient jedoch anerkannt zu werden.

Aus dem Karlsruher Konzertleben.

Vieder- und Balladen-Abend von Fritz Feinhals.

Karlsruhe, 29. Febr. Der Krieg hat auch in den wirtschaftlichen Betrieb unserer bedeutenden „gastierenden“ Künstler störend eingegriffen und zwingt sie, da die deutschen Theaterdirektoren jetzt keine Gastspielabläufe wagen können, die Bühne mit dem Konzertpodium zu vertauschen. Auf diese Art hört nun einmal ein größerer Teil des deutschen Volkes seine berühmtesten Sänger, die früher gern den mit Dollars gepflasterten Weg hinschritten. Doch haben sie sich seit Kriegsbeginn so oft in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt, daß man sie unterstützen muß, wenn sie jetzt auch einmal an sich selbst denken.

Am Sonntagabend trat der bekannte Heldensänger der Wagner-Hofoper, Kammeränger Fritz Feinhals, zum ersten Male vor das Karlsruher Konzertpublikum. Mit seiner langüppigen, gewaltigen und gutgeübten Stimme erzielte er auch hier den mächtigsten Eindruck. In sangstimmlicher Hinsicht war kein bestimmter, fester Tonansatz, seine ausgezeichnete Ausprache und Resonanzbehandlung bewundernswert. Bei der Entwidlung von höchster Kraft schien er nie an die letzte Grenze zu kommen, sein Ton wurde nirgends höher und roh. Dagegen hatte er in der Höhe nie und da etwas Störendes. Obwohl Feinhals das Lyrische nicht geschickt behandelte, liegt seine Stärke doch im Dramatischen. „Archibald Douglas“, „Erlkönig“, bewegtere Lieder von Rich. Strauß und hauptsächlich der „Monolog“ und die „Schlusssätze“ von Hans Sachs in den „Meisteringern“ waren seine besten Gaben. In dem „Kleinen Hausball“ von Lohse gefiel vor allem die vollendete Deklamation des Künstlers, der die Wirkung seines Vortrags im Großen und Ganzen allerdings mehr auf den klaren Glanz stellt als auf die Durchdringung von Einzelheiten. Das Erlebnis des Abends war Lohse, „Erlkönig“, den Feinhals mit seiner steigenden Steigerung lang, von seinem hervorragenden Begleiter Alfred Simon aufs Beste unterstützt. Dieser zeigte sich als feinsinniger Musiker und Pianist in der langsam schönen Wiedergabe von „Nahes Liebeslied“. Sämtliche Vorträge ernteten fröhlichen Beifall.

Solistischer Wagner-Abend.

Am gestrigen Montagabend waren es gleich drei Gesangsgrößen, die wir hören durften: Frau Ottilie Meyer, Heinrich Knote und Theod. Lattermann. Man läßt sich einen solchen edlen Sängerverein nicht gerne gefallen, umso mehr, als Karlsruhe in den beiden genannten Künstlern zwei Bekannte begrüßen durfte, die sich Belustigung verdienen haben. Die geschloffenste künstlerische Persönlichkeit des glänzenden Triumphtags ist Ottilie Meyer, die jeden Laut wundernswürdig zu befehlen weiß und deren geistige Kraft über alle stimmlichen Anstrengungen hinwegragt. Sie machte das oft mißbrauchte Wort vom „im Bann schlagen“ wieder einmal wahr, das Gewicht ihres gefühlvolleren Vortrags lag unentwahrbar auf allen Hörern. Ihre Stimme, die im Lauf des Abends immer freier und leuchtender wurde, gehörte jedem Druck, wenn auch die Longebue als solche ihre Schwächen hat. Sie sang die Erzählung der Waltraute, drei Besenbrot-Lieder von Wagner, die Erzählung der Kundry und die Arie des Adrians aus Ariani (dieses letztere trotz des meisterhaften Vortrags eine kleine Geschmacksangelegenheit im Rahmen des ganzen Programms), alles mit selbsticher Ueberlegenheit und starker Hingebung zugleich.

Heinrich Knote siegte wieder durch seine Frische, Einfachheit und Natürlichkeit. Wie er aufbaut, die Gegenliebe abwiegt, stimmlich differenziert, das zeigt für seinen gepflegten Geschnad und das gute Fundament seiner Gesangskunst. In der Höhe muß er zwar manchmal ein wenig Gewalt anwenden, aber er weiß ihr doch noch immer einen solchen Glanz zu geben, daß die Töne wirken. Hervorragend war namentlich die Wiedergabe „Am stillen Herd“, der „Grals-Erzählung“ und „Stegmunds Liebeslied“.

Einen dunkeln, gefälligen Bopbariton lernten wir in Theod. Lattermann aus Hamburg kennen, dessen pastose Vortragart vor allem den Votangehörigen zugute kam. Die übermäßige Dedung des Tons, die der Sänger anwendet, spricht das heutige Ohr freilich nicht mehr so sehr an, das Ungezwingene, Angebrachte ist einem lieber. Doch bewahrt die Fülle und Ruhe des gefanglichen Gebens und die Intelligenz des sympathischen Künstlers. Beglückter Beifall wurde den Vortragenden nach jeder Nummer geendet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 20. Febr.: Gertrud Hedwig, Vater M. Grün, Sattler und Tapetzier. — 25. Febr.: Marg. Viktoria, Vater H. Dues, Kaufmann; Hugo Medard, Vater L. Auf Elektrofacharbeiter. — 27. Febr.: Rich. Albert, Vater H. Wagner, Malermeister. — 28. Febr.: Lud. Otto, Vater Lud. Kuhnle, Gendarm. — 29. Febr.: Waldemar Jens Hermann, Vater Herm. Kronenberg, Elektromonteur.

Todesfälle:

26. Febr.: Friederike Wagenmann, alt 50 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns A. Wagenmann; Marie Bednag, Näherin, ledig, alt 34 Jahre. — 27. Febr.: Karl, alt 1 Jahr 4 Monate 12 Tage, Vater Karl Bruder, Rangierer; Wilh. Heiner, Kaufmann, Ehem., alt 39 Jahre. — 28. Febr.: Luise, alt 12 Jahre, Vater Gg. Schmidt, Schlosser; Gertrude Schlegler, alt 88 Jahre, Witwe des Prof. Jakob Schlegler; Johanna Böhringer, ohne Gem., ledig, alt 82 Jahre; Kath. Buhlinger, alt 60 Jahre, Witwe des Odbüchlers Anton Buhlinger; Lina Friedrich, Dienstmädchen, ledig, alt 39 Jahre.

Verdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Mittwoch, den 1. März 1915. 2 Uhr: Karoline Bohmiller, ohne Beruf, Marktgrabenstraße 27. — 3/4 Uhr: Wilhelm Heiner, Kaufmann, Kaiserstraße 227. — 3 Uhr: Friedrich Hummel, Finanzsekretär (wohnhaft Offenburg). — 3/4 Uhr: Lina Friedrich, Dienstmädchen, Ettingerstraße 49.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 1. März morgens 6 Uhr 1,55 m (29. Febr. 1,58 m) Aehl, 1. März morgens 6 Uhr 2,66 m (29. Febr. 2,70 m) Maxau, 1. März morgens 6 Uhr 4,31 m (29. Febr. 4,35 m) Mannheim, 1. März morgens 6 Uhr 3,76 m (29. Febr. 3,83 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Mittwoch, den 1. März

Kolossenn. 8 Uhr Vorstellung. Neues Konzerthaus. 8 1/2 Uhr Sinfonietoniet der Hoforchesters. Verein ehem. Prinz Karl-Deag. 8 1/2 U. Zusammenkunft i. Lokal, Zirkel 16. Württemb. Kavallerieregiment. 9 1/2 U. Monatsvers. Alte Brauerei Bismarck.

Pinosfluol. Nichts anderes! - Kältebäder in Tabletten. Das Bad ist ein Muss für Rheuma und Gicht. Man verlangt auch für Kinder in Tabletten. 6 Bäder M. 1.20 - 12 Bäder M. 2.40

**Konzerthaus Karlsruhe**  
 Mittwoch, den 1. März 1916, abends 8<sup>1/4</sup> Uhr,  
 Einlass 7<sup>1/2</sup> Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
**Sinfonie-Konzert des Grob. Hoforchesters.**  
 Gastdirigent:  
**Felix v. Weingartner**  
 General-Musik-Direktor.  
 Solistin: **Lucille v. Weingartner.**

Vortragsfolge:  
**L. van Beethoven:** Zweite Sinfonie in D-Dur.  
**F. Schubert:** Lieder mit Orchester:  
 a) Die junge Nonne.  
 b) Ständchen.  
 c) Nacht und Träume.  
**F. v. Weingartner:** „Lustige Ouvertüre“ (Zum ersten Male).  
 Lieder mit Orchester:  
 Schäfers Sonntagslied.  
 Frühlingsgespenster.  
 Du bist ein Kind.  
 Unter Sternen.  
 „Aus erster Zeit, Ouvertüre“.

Karten zu Mk. 4.20, 3.20, 2.20, 1.70 und 1.20 (einschl. Kleiderablage) in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Ecke Kaiser- und Waldstraße, von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr, sowie an der Abendkasse. Programm mit Text 20 Pf.

**Museumssaal.**  
 Freitag, den 3. März, 8<sup>1/4</sup> Uhr:  
**Klavier-Abend**  
 Elisabeth 2387  
**MORITZ**  
 Werke von:  
**Beethoven, Schumann, Brahms und Chopin**  
 Konzertflügel Blüthner a. d. Lager d. Hofl. L. Schweisgut, hier.  
 Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.— u. 1.— (Tel. 638.)  
 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**  
 Kassenst. 10—1 u. 8—7 Uhr,  
 an d. Abendkasse i. Museum.

Waldstr. 16/18. **Colosseum** Telephon 1938.  
 Kapellmeister: A. Waldes. Direktion: Gust. Kiefer. Bühnenleitung: Augustin Götz.  
**Das 6. hervorragende Spezialitäten-Programm**  
 vom 1. bis mit 15. März 1916.  
 Täglich abends 8 Uhr: 2388  
**Lola Diaz**, Tanz-Akt. **Ferry**, König aller Fangkünstler.  
**Gebrüder Hofhammer**, akrobatische Spaßmacher.  
**H. Balzar** mit seinem Kom.-Assistenten, komische Zauberer.  
**Carl Sedlmayr** in seinen bayerischen Volkstypen.  
**Emil Merkel**, lebende Kopien berühmter Zeitgenossen.  
**Geschwister Welson**, Gymnastik-Akt an Seilen und Trapezen.  
**Markgraf-Rowelly**, komische musikalische Neuheit.  
**Lichtspiele. Stets das Neueste.**

**Deutscher Hof**  
 empfiehlt der Zeit entsprechend 1351  
**feine Küche, ff. Bier und Weine.**

**Residenz-Theater**  
 Waldstraße.  
 Mittwoch bis einschließlich Freitag:  
**Die neuesten Kriegsberichte**  
 Durch die Messer Woche. Aktuell.  
 Fabrikation von **Smyrna-Teppichen.**  
 Industrie-Aufnahme. 2351

**Wenn zwei dasselbe tun**  
 oder  
**O, diese Ehemänner.**  
 Schwank in 2 Akten.

**Mamas Ehepläne.** Kleine Komödie

**Der Zeichenbrief**  
 Geschichte einer Perle.  
 Drama in drei Akten.

**Treue Liebe.** Drama in zwei Akten.

# Schürzen aller Art

Water-Hausschürzen ohne Träger 1.45 **1.25**  
 Water-Hausschürzen besond. weit 1.90 **1.65**  
 Blusenträgerschürzen Blandruck. . . . . **1.50**  
 Blusenträgerschürzen bester Doppel- **3.60**  
 druck . . . . .  
 Blusenträgerschürzen Siamosen . 2.25 **1.75**  
 Blusenträgerschürzen besonders weit **2.90**  
 Blusenträgerschürzen hell gestreift, **3.35**  
 beste Nährarbeit  
 Blusenträgerschürzen solide Streif. m. **3.75**  
 dunkl. Stickerei  
 Satin-Blusenträgerschürzen 2.45 **1.85**  
 Satin-Blusenträgerschürzen in schönen Farben und getupft . . . . . **2.65**  
 2.90  
 Satin-Blusenträgerschürzen beste Qualitäten . . . . . 4.90 4.65 **3.75**

**Servier - Schürzen**  
 mit Träger **1.25**  
 4.20 3.60 2.45 1.90

**Servier - Schürzen**  
 ohne Träger, Wiener Form **2.90**  
 4.25 3.20

**Rockschrürzen**  
 4.25 **3.50**

**Soldatenschürzen**  
 für Knaben **1.00 1.25 95**

Schwarz - weiss  
 gemusterte ::  
**Schürzen**  
 für Kinder u. Erwachsene  
 sind in jeder Form  
 und in allen Preislagen,  
 aus waschechten Stoffen  
 gearbeitet, am Lager.

Zierschürzen, ohne Träger, weiss . . . . . 85 **65**  
 Zierschürzen mit reicher Stickerei . . . . . 1.95 **1.50**  
 Zierschürzen, Tupfenmull, Batist, reich ver- **2.25**  
 ziert . . . . . 2.75  
 Zierschürzen, ohne Träger, bunt, grosse Aus- **95**  
 wahl . . . . . 1.45  
 Zierschürzen, schöne Formen und geschmack- **1.75**  
 volle Muster . . . . . 1.90  
 Zierschürzen mit Träger, Batist mit Stickerei **1.35**  
 1.75  
 Zierschürzen, Batist und Mull, elegante **2.90**  
 Machart . . . . . 3.50  
 Eleg. Teeschürzen, Wiener Form, beste **3.50**  
 Ausführung . . . . . 5.20  
 Bunte Zierschürzen mit Träger, kleidsame **95**  
 Formen . . . . . 1.25  
 Bunte Zierschürzen, aus besten Stoffen, beste **2.10**  
 Verarbeitung 2.90 2.65  
 Zierschürzen, Helgoländer Form in weiß und **farbig.**

<b>Siamosen- u. Water-Kinderschürzen</b>	Gr. 45	50	55	60	65	70	80	85	90	100	110	115
	95	1.15	1.25	1.50	1.70	1.80	2.10	2.20	2.20	2.35	2.65	2.85
<b>Satin-Kinderschürzen</b>	Gr. 45	50	55	60	65	70	75	80	85	90		
waschechte Ware . . . . . Preis	1.85	2.20	2.40	2.60	2.85	3.00	3.15	3.25	3.45	3.65		
<b>Weißer Hänger-Schürzen</b>	Gr. 45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	usw.	
gediegene Ausführung . . . . . Preis	95	95	1.50	1.60	1.80	2.05						
<b>Weißer Kinder-Träger-Schürzen</b>	Gr. 55	60	65	70	75	80	85					
Preis	1.60	2.30	2.45	2.65	2.85	3.20	3.35					
<b>Knaben-Schürzen</b>	Gr. 45	50	55	60	65							
aus Satin, Lederkörper oder Siamosen . . . . . Preis	75	95	1.05	1.25	1.55							
<b>Lüster-Knaben-Schürzen</b>	Preis	1.60	1.75	2.05								

**Mode-Haus Hugo Landauer**  
 Kaiserstrasse 145. 2368

**Daniels Konfektionshaus**  
 Schwarze Tuchmäntel n. 19.75 an  
 Jackenkleider . . . . . 19.75 „  
 Frühjahrmäntel . . . . . 14.75 „  
 Wasserdichte Mäntel „ 19.75 „  
 Kostümröcke . . . . . 3.75 „  
 Backfischröcke . . . . . 2.00 „  
 Unterröcke . . . . . 2.25 „  
 Schwarze und farbige Blusen  
 in großer Auswahl.  
 4.3 Keine Ladenspesen. 2280  
**Wilhelmstr. 34, 1 Tr.**

**Sung!**  
 Soeben ein großer  
 Posten Riementleder eingetroffen.  
 Herren-Sohlen u. Fled 4.50  
 Damen-Sohlen u. Fled 3.50  
 O. Schlude, Schuhmacher,  
 Kabelestr. 30.

**Große Sendungen**  
**Kinderrwagen**  
 mit vielen Neuheiten sind eingetroffen und  
 empfehle solche zu äußerst billigen Preisen.  
**J. Hess, Kaiserstr. 123.**  
 Katalog gratis. 1840 Versand franco

**Continental-Sohlen**  
 bester Ersatz für Leder. Preise bekannt billig.  
 Schuhmacher und Wiederverkäufer ganz beson-  
 ders lohnende Preise. 26557  
**Hallers Gummi-Haus, Kaiserstr. 60**  
 gegenüber der Firma Zeumer.

Schreibmach., Buchhaltung,  
 Stenographie, Schön-schreib-  
 Unterricht, kaufm. Rechnen  
 wird mit garantiertem Erfolg er-  
 teilt. Anm. an Lehrer Strauß,  
 Kronenstr. 15 III. B 6554.2.1  
**Guter Mittagstisch**  
 zu 90 Pf. und 1 Mt. 39548.11.0  
 Abendessen 70 Pf.  
 Douglasstraße 8, part.

**Möbel**  
**Verschenkt**  
 niemand, bevor Sie aber solche  
 kaufen, bitte um Ihren Besuch.  
**Rein Kaufmann.**  
**Jul. Weinheimer,**  
 Bohrermöbel-Fabrik und Lager,  
 2.2 Kaiserstr. 51/53. 2360

**Brennholz-Berhanf.**  
 Buchenholz, kurz geschnitten,  
 wird verkauft. Kronenstr. 9. 2362

**Adresskarten**  
 werden rasch und billig angefertigt in der  
 Druckerei der „Badischen Presse“.

**Gebisse**  
 werden zu höchsten Preisen an-  
 gekauft. 15682  
**Weintraub, Kronenstr. 52.**

# Luxem

Kaiserstraße 168.

# Die Waldschenke

nach der Oper „Der polnische Jude“,  
Kriminal-Roman in 3 Abteilungen.

2327

# Liebes-Intriguen

Lustspiel in 3 Abteilungen mit **Susanne Grandais.**

# Welt-Kino

Kaiserstraße 133.

## Verkauf von Ochsen- u. Rindfleisch

(Gebrüderfleisch)  
Verkaufsstellen: Jähringerstr. 47 und Freibanklokal im Schlachthof.  
Verkaufszeit: an sämtlichen Wochentagen, mit Ausnahme von Dienstag und Freitag, vormittags von 8-11 Uhr und in der Verkaufsstelle Jähringerstraße außerdem noch nachmittags von 3-5 Uhr.  
Der Verkaufspreis beträgt:  
1. für Gais, Seich, Bode und dünner Plät 90 % das Pfund,  
2. im allgemeinen 1.4 20 %  
3. für Borzughäute (Schaf und Lamm) 1.4 20 %  
In den einzelnen Käufen werden nicht mehr als 2 Pfund an einem Verkaufstag abgegeben.  
Karlsruhe, den 29. Februar 1916. 2330\*  
städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

## Nationaler Frauendienst.

Donnerstag, den 2. März, abends 8 Uhr,  
im kleinen Festhallsaal:

### IV. Mütterabend.

Thema: „Bernünftige Kleidung und Körperpflege für unsere weibliche Jugend“.

Kleine Ausstellung von Kleidern und Unterzeug.

Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Der Vorstand. 2336

## Palast-Theater

Herrenstraße 11.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag

Auf vielseitigen Wunsch  
**Asta Nielsen**  
als die Zigeunerin „Zirzi“  
in dem Drama  
**Das Kind der Landstraße**  
von Urban Gad in  
3 Akten.

## Aber Tanten.

Lustspiel in 2 Akten.  
Personen:  
Hans von Tuffenbottel. Hilli u. Lilli, seine Töchter.  
Fante Laura. Helmuth Kaiser, Maler.  
Wenzel von Tuffenbottel. Joachim König, Maler.

## Kristianiafjord

Der Radler und die Hexe.  
Natur.

## Kriegsberichte.

Zum gef. Besuche ladet ergeben ein  
Die Direktion: Friedrich Schulten.

## Kaffee Bauer.

Ab heute Mittwoch

## Künstlerkapelle Friedrich

Gebr. Fahrradpläne 4.50 p. Kilo  
gebr. Mäntel höchst. Preise  
Werner, Schützenstr. 53, Hof.

## Altplatin

kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.  
Oskar Edelmann,  
(Firma Emil Rohm)  
Bannwaldallee 46.

## Himalaya tee

feinstes Aroma, sehr ausgiebig.  
Meinverkauf zu Originalpreisen bei  
H. A. Glockner,  
Sammstraße 6.

## Achtung.

Wer seine Metalle abgeben muß  
und die wertvollen entfernen lassen  
will, gehe  
Marktstraße 20, 2. St., Hof,  
Edelherverstraße.

## Welcher Tierfreund

würde den Hund eines im Felde  
stehenden Kriegers über den Arsen  
entnehmen? Angebote unter 23655  
an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

**Schwarzwalddverein**  
(Ortsgr. Karlsruhe).  
Donnerstag,  
den 2. März d. Js.  
**Veinsabend**  
im Moninger, Konkordiasaal.  
Vortrag des Herrn E. Stanelle: „Spuren  
der Eiszeit im nördl. Schwarzwald“

**Berein e. em. bad.**  
**gelber Dragoner**  
Unter dem Protektorat  
Sr. G. H. Prinzen  
Maximilian von Baden.  
Räthler  
**Bereins-Abend**  
am Donnerstag, den 2. März,  
abends 8 Uhr, im Vereins-  
lokal, Reichsplatz, Ecke Karl- u.  
Amalienstraße.

**Berein ehemaliger bad.**  
**Brig.-Karl-Dragoners**  
Karlsruhe.  
Mittwoch abend 8 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
im Vereinslokal „Zur alten Linde“  
Birkel 16. — Die Unterstüßungs-  
kommission wird gebeten vollständig  
zu erscheinen. Der Vor. and.

**Hundeversteigerung.**  
Am Samstag, den 4. März d.  
Js., vormittags 11 Uhr, werden  
im städt. Hundewinger, Schlachthaus-  
straße 17, folgende herrenlose  
Hunde öffentlich gegen Barzahlung  
versteigert:  
1. Schnauzer, weibl.,  
2. Schnauzer, männl.,  
3. Schnauzerbairisch, weibl.,  
4. Boxerbairisch, männl.,  
5. Boxer, männl.,  
6. Dogge, männl.,  
7. Weimarer, weibl.,  
8. Dobermann, männl.,  
9. Dobermann, weibl.,  
10. Airedaleterrier, männl.  
Karlsruhe, den 29. Februar 1916.  
Städtische Schlacht- u. Viehhofdirektion

**Fahrrad-  
Versteigerung.**  
Freitag, den 3. März, nachmit-  
tags 2 Uhr beginnend, werden im  
Auktionslokal Jähringerstraße 29  
gegen Bar öffentlich versteigert:  
1. Diplomatenstreichsitz,  
2. Schreibmaschine Wittsburg-Bi-  
schoff, 1 ein. Scharn, Waschma-  
chine 1. und 2. Gang, 1 Blum-  
menkinder, 2 Lampen, Portie-  
ren, Gardinen, Beschlag, gut  
erb. Herren- und Damenkleider,  
wie idones Sammetkleid für  
Mädchen, Jacken, Röcke, Kostüme,  
Caps in Samt und Seide, Ge-  
sehhäufis- und Strahlenkleider,  
seid. und andere Blumen, Porzel-  
lan-Geschirr, Milchbüchse, Ein-  
mach- und andere Gläser und  
sonstiger Hausrat. 2302  
muss Liebhaber höflich einladen.  
S. Stimmann, Auktionsgeschäft,  
Jähringerstraße 29, Teleph. 2065.

**Tausch.**  
Schönes Haus im Zentrum der  
Stadt gegen Gelände oder Haus  
auf dem Land, auch gegen sonst.  
Ware zu vertauschen. Angebote  
unter Nr. 23615 an die Geschäfts-  
stelle der „Badischen Presse“ erbet.

**Derjenige,**  
welcher gestern, Dienstag, abend  
das Oberride-Fahrrad vor dem Hause  
Jähringerstraße 87 wegnahm, wird  
dringend ersucht, dasselbe sofort  
wieder dorthin zu bringen, da der-  
selbe erkannt wurde, andernfalls  
Anzeige ermahnt wird. 23657  
Kunzmann, Fahrradhandl.

**Damenuhr.-Armband**  
gold. verloren. Gegen Belohnung  
abzugeben. Kaiserstr. 157, IV. Wenzel

**Verloren**  
Dienstag früh auf d. Wege Kar-  
lsruherstr. Kreuzstr. bis Jähringer-  
straße eine goldene Damenuhr mit  
Kette verloren. Der ehrliche  
Finder wird gebeten, dieselbe ge-  
gen Belohnung abzugeben.  
Markgrafenstraße 35, III. 23658

**Geunden: Goldener Ring.**  
23647 König, Karstr. 118, IV. v.



## Gründ- licher

**Violinunterricht**  
wird erteilt, 6 W. monatl. Gef.  
Zuschriften erb. unt. Nr. 23653 an  
die Geschäftsst. der „Bad. Presse“

## Weihnäherin

Sucht Kundenhäuser im Süden u.  
Ausdehnen. 23648  
Karlsruhe 35, Hinterd., 3 Trepp.

## Zu kaufen gesucht

**Alter Kinderwagen**  
wird zu kaufen gesucht. Angebote  
mit Preis unter Nr. 23617 an die  
Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb.

**Kinderliegwagen,**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preisang. unt. 23640  
an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“

**Kinderportwagen,** gut erb., aus  
Eisen, zu kaufen gesucht. Bitte  
zu kaufen gesucht. Angebote unter  
Nr. 23637 an die Geschäftsstelle der  
„Bad. Presse“.

**Silberner Tafelbeleg** zu kauf.  
Angebote unter Nr. 23649 an die  
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

## Gesucht!

Ein Offiziersstall, sowie eine  
Reithalle mit Lederbelag zu kaufen  
gesucht. Angebote unter 23218 an  
die Geschäftsst. der „Bad. Presse“

## Ein Staubmantel

oder Jacke, 44-46, wird zu kaufen  
gesucht. Angebote unt. Nr. 23646  
an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“

## Fahrrad-Schlände und Mantel

zu höchsten Preisen zu kauf. gesucht.  
23629 Jähringerstraße 37.

## Pferdedung

zu kaufen gesucht. Mayer, Karl-  
Friedrichstr. 6. Fernr. 3390.

## Zu verkaufen

**Chaiselongues**  
Büfets, Bücherstände, Ausziehtische,  
eiserne Bettstellen für Er-  
wachsene u. Kinder bill. abzugeben.  
Wibbelhaus Werner, Schloß-  
platz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.

**Pol. Bett 25 x 4, 2 Kissen hoch-**  
haupt, mit Patentrolle u. verstellb.  
andere Betten, 1 Tür. Schränke,  
Sofa, Schreibtisch für Büro, eis.  
Kinderbett, idon. Diwan billig zu  
vert. An u. Vert. Kranenr. 1. Wenzel

## Nähmaschine

Privat, billig zu verkaufen. 23646  
Geranienstraße 26, III, 1.

## Zwei aufgearbeitete Sofas,

eine eiserne Bettstelle, fast  
neu, billig zu verkaufen. 23621  
Weinheimer, Kaiserstr. 81/82.

**Zu verkaufen:** 1 Salonlüster  
(Gas), 2 Gaslampen, 1 Kopf-  
leuchte, 1 Spiegel, 1 Mädchen-  
Stuhl, led., Mahagonifisch, Büfett  
(Küche), 1 kleiner Schloß. Zu erfr.  
23648 Schloßstr. 8, II. v. Durlach.

**Herren- u. Damenfahrrad,** sehr gut  
erhalten, billig zu verkaufen.  
23644 Markgrafenstr. 21, III, 1. St.

**Neu neuere geaus K o s t ü m**  
schwarzer „Häsel“, sowie sonstige  
Kleidungsstücke für diese Jahre,  
müßige Natur, abzugeben.  
23645 Friedenstr. 14, III.

**Dung,** großer Wagen, zu  
verkaufen. 23640  
Wibbelhausstr. 16.

## Spezial-Haus

für

## Damen- und Kinder-Konfektion

Täglich Eingang von

## Frühjahrs-Neuheiten

Sonder-Abteilung 2377

für Kommunion und Konfirmation.

Gediegene Verarbeitung.

# M. Schneider

Inh.: H. Kahl  
Erbprinzenstr. 31 Ludwigsplatz.

## Gesucht

kräftige junge Burschen über 16 Jahre für  
unsere Nahrungsmittel-Fabrik.

Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen.

## Gesellschaft Sinner

Karlsruhe-Grünwinkel.

## Gesucht

saubere, fleißige junge Mädchen, nicht unter  
16 Jahren, für unsere Nahrungsmittel-Fabrik.

Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen.

## Gesellschaft Sinner

Karlsruhe-Grünwinkel.

## Chaiselongue,

neu, von  
27 an.  
23645.21 Schützenstraße 25.

## Kleine Schreibmaschine,

neu, billig zu verkaufen. 23649  
Kaiserstraße 97, 4. St., I.

## Nähmaschine, sowie Herren- und Damen- Rad sehr billig abzugeben.

23640  
Waldhornstr. 46, 2. Stod.

## Gut erh. Bettstelle

mit Holz-  
Kratze u.  
Kissen zu verkaufen. 23619  
Auenstraße 37, II.

## Schönes Herren- u. Damenrad,

noch neu, außerst billig abzugeben.  
23632  
Leffelstr. 8, Laden.

## 1 gebrauchl. Herd

billig  
abzugeben.  
23648  
Kaiserstraße 65, 8. St.

1 Papierabreißapparat mit 4  
Rollen Papier, 1 Zahnstange und  
Zahnstange, fast neu, billig abzug.  
Angebote unter Nr. 23646 an die  
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

## Zu verkaufen:

ein Paar Schneeschuhe, ein fast  
neuer Smating-Anzug, ein Win-  
terüberzieher u. verschiedene ge-  
tragene Herrenanzüge für schwarze  
Natur. 23641  
Durlacher Allee 44, I.

## Gebrauchte Badewanne

billig  
abzugeben.  
23626  
Amalienstraße 14, 4. St.

1 Festmalwaage,  
1 Kontrollkassette,  
1 noch neuer Hartgummiwagen,  
1 eis. Hülfsfen  
preiswert abzugeben. 23636.22  
Kaiserstr. 70, III. rechts.

## Brillantring zu ver- kaufen.

23656  
Markgrafenstr. 4, part.

Eis.-Liegwagen,  
gut erhalten, zu verkaufen.  
23649  
Belgierstraße 17, IV.

## Ein weißes Kleid

wenig getragen, für Konfirmation  
billig zu verkaufen. 23640  
Hofstr. 2, part.

## 1 schwarzer Damenmantel,

fast wie neu, ein Kinderwagen u.  
2 Caps, billig abzugeben. 23648  
Markgrafenstraße 8, partiere.

Schönes blaues Badenkleid billig  
abzugeben. August vormittags.  
23632  
Eisenstraße 7, part.

Felger, wasserd. Offiziersmantel,  
Mägen Gr. 66, 68 u. 67 weit, Seid-  
Lagere, mittel Größe, idone pol. u.  
Reisart-Bettstellen mit Rollen, pol.  
Kantidid, Blumenbänder, 21. 21. 21.  
idone pol. H. Corsetbittion bill.  
zu vert. H. Sonntag, 23649  
Kommuniongeschäft, Seifengstr. 17.

## Eleg., seid. Bluse,

Gr. 44 (hellbraun), preisw. abzug.  
Zu erfr. unter Nr. 23646 in der  
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

## Salen zu verkaufen.

Anzahlungen  
3-6 Uhr. Abg. 23639  
Kaiser-Allee 123, 4. St. I.

## Stellen-Angebote.

Ein gewandtes, zuverlässiges  
**Büfettfräulein**  
wird gesucht. Eintritt nach Ueber-  
eintunft.  
Angebote unter Nr. 2384 an die  
Geschäftsst. der „Bad. Presse“ erb.

## Lagergehilfe.

Junger oder älterer Mann,  
der Kenntnisse in der  
**Fahrrad-Brandhe**  
beht, der sofort gesucht.  
E. Kuhnert & Co.,  
Wibbelhausstr. 47.

## Vermietungen

Waldhornstraße 30, 3 Treppen, in  
ein fein möbliertes Zimmer auf  
1. März zu vermieten. 23650

## Pfannkuch & Co

Kondensierte  
**Milch**

Doje 80 Pfa.

## Pfannkuch & Co

C. m. b. H.  
in den bekannten  
Verkaufsstellen.



# Neue Stoffe für Kleider u. Blusen

### Jacken-Kleiderstoffe

Kostümstoffe	wollgemischt, neue Farbentstellungen, etwa 130 cm breit, Meter 3.75 3.25	2.90
Kostümstoffe	hell und mittel-farbig für feine Straßenkleider, etwa 130 cm, Mtr. 7.50 6.50	5.00
Kostümstoffe	(Gabardine) etwa 130 cm breit, Meter 9.50 8.50	6.50
Kostümstoffe	(Cheviot) blau, etwa 130 cm breit, Meter 7.80 5.50	3.90
Kostümstoffe	Tuchgewebe in vielen Farben, etwa 130 cm breit, Mtr. 7.50	6.80
Leder-Köper	(Covercoat) für Mäntel, etwa 130 cm breit, Meter 9.50	8.50
Schleierstoff (Voile) bestickt, etwa 120 cm		
Meter	2.90 3.90 4.50	

### Für Kleider u. Blusen

Kleiderstoffe	einfarb., reine Wolle, je nach Preis, 90-105 cm, Cheviot, Rips, Serge, Mtr. 3.25 2.80	2.50
Kleiderschotten	je nach Preis, 90-110 cm, Meter 3.75, 2.50	2.00
Kleiderschotten	reine Wolle, feine Farbentstellung, je n. Preis, 110-130 cm br., Mtr. 7.80 6.80	4.80
Schwarz-weiße Stoffe	beliebte Würfelmuster, Meter 2.25 1.85	1.00
Schwarz-weiße Stoffe	gewürf., je nach Preis, 110-120 cm br. Mt. 3.25	2.50
Halbseide	(Eolienne) in vielen Farb. etwa 110 cm br. Mt. 6.50 4.50	3.50
Blusen-Flanell	Sportstreifen waschbar, Meter 95 75	0.60
Blusen-Flanell	helle und dunkle hübsche Farbentstellungen, Meter 1.85 1.65	1.30

### Seidenstoffe

Seidenstoffe	einfarbig, gute Gewebe, Meter 2.75 2.15	1.50
Rauschseide	(Taffet) schwarz, etwa 85 cm breit, Meter	6.50
Rauschseide	fein bedruckt, weiche Glanzware, Meter	7.80
Kaschmir-Seide	in vielen neuen Farben, etwa 100 cm breit, Met. 6.80	4.80
Damast-Seide	in reicher Farbauswahl, etwa 100 cm breit, Mt. 7.80	6.80
Karrierte Seide	in neuen Mustern und Farben, Meter 3.25 2.30	1.85
Adler-Seide	waschbares Kunstgewebe, etwa 70 cm breit, Meter 3.25 2.90	2.50
Schleierseide	(Voile) etwa 100 cm breit, in vielen Farben, Meter	4.50

### Zur Kommunion

Weiße Stoffe	Wollbatist	Cheviot	Kaschmir
Meter	2.00	3.25	4.80

## HERMANN TIETZ

### Zur Konfirmation

Schwarze Stoffe	Rips	Serge
Meter	2.50	2.50 3.25

### Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die 1. Hälfte des Monats März 1916 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisnummern an folgenden Tagen statt:

1-2500	Mittwoch, den 1. März 1916,
2501-5000	Donnerstag, " 2. " "
5001-7500	Freitag, " 3. " "
7501-10000	Samstag, " 4. " "

zwei bis viermal von 8 Uhr bis 1/2 Uhr und nachmittags 1/2 Uhr bis 6 Uhr, im großen Rathsaussaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf hingewiesen werden, daß die Berechtigten die vorgezeichnete Reihenfolge genau einhalten. Karlsruhe, den 28. Februar 1916.

Das Bürgermeisteramt.

### Bekanntmachung.

An der hiesigen Volksschule sind für das kommende Schuljahr mehrere Lehrerinnen für den Handarbeits- und Hausaltungsunterricht zur ausbilden zu verwenden.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Angabe der bisherigen Tätigkeit sind unter Vorlage beglaubigter Abschriften der Zeugnisse über alle vorhandenen Prüfungen bis zum 10. März d. J. schriftlich beim Volksschulreferat - Kreuzstraße 15 - einzureichen.

Karlsruhe, den 21. Februar 1916.

Die Schulkommission.

### Bekanntmachung.

Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie betreffend.

Die Ziehung der 3. Klasse der 7. Preußisch-Süddeutschen (235. Königl. Preuß.) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 10. und 11. März 1916 stattfinden.

Die Lose für diese Klasse sind spätestens bis Montag, den 6. März d. J., abends 6 Uhr, bei den zuständigen Großherzoglich Badischen Lotterierechnern zu erneuern, wo auch Kauflose erhältlich sind.

Karlsruhe, den 28. Februar 1916.

Großherzogliche Landeshauptkasse, als Landesbehörde für die staatliche Klassenlotterie.

Sin Käufer für einige Waggons

## Bündelholz

gegen sofortige Kasse und erdite Angebote mit äußerster Preisangabe unter Nr. 2361 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fortwährend großer Bedarf verbürgt dauernde Kundshaft.

Am Freitag- u. Abendkino

### Früher-Salon

ca. 1000 Plätze

Am Freitag- u. Abendkino

### Suite 2. Hypothekanlagen

in Baden jeder Höhe empfiehlt bei Lokationstermin

August Schmitt, Baukommissions- und Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Dirschstr. 13. Telefon 2117.

### Masseuse

empf. sich für jeder Art Massagen, Hand- und Fußpflege.

M. Bartos, Wallestr. 65, part. Sprechst. 2-6 Uhr.

### Gebisse

zerbrochene u. schlechthende, Kaufe fortwährend und zahlte bis 1.50 per Zahn. Auch alte Gold- u. Silbergegenstände, Altmetalle werden zu höchsten Preisen angekauft.

J. Gelman, Uhrmacher, 33675, Zähringerstr. 36.



Stutzflügel und 1942 Pianinos von Bechstein Blüthner Grotzian-Steinweg Nachf.

empfehlen der Alleinverreter für Karlsruhe und Umgebung

Ludwig Schweisgut, Violinzerant, 4 Erdbrunnenstraße 4.

### Taschenlampen und Feuerzeuge

in größter Auswahl, die besten Fabrikate. Für Soldaten billige Ausnahmepreise im 2194

Odeon-Haus, Karlsruhe, Kaiserstr. 187.

### Leere Säcke

aller Art kaufte zu höchst. Preisen

Plachzinski, Durlacherstraße 50.

Gingetroffen ein Waggon ausländischer

## Wirsing Weißfohl

und 2393

## Bucherer

und Filialen.

Telephon 392.

### Modistin

empfiehlt sich im Neu- u. Umarbeiten von Übergang und Trauerhüten.

36490 Uhländstraße 27, 1. St.

### Ständer Waschzuber

für die Eiserne Waschfrau, Pflanzenkübel in jeder Größe zu verkaufen.

Bürgerstr. 13. Reparaturen werden schnell bejort. 36502

### Kinderstiefel

schwarz und farbig, auch frächtige Paare, werden billig verkauft.

Schuhhaus Globus, Waldhorstr. 30, b. d. Kaiserstr. Beachten Sie meine hier Schaukasten. 2049.82

### Meners Honigpulver

besten Ertrag für Bienenhonig, das Paket ausreichend für 4 Bsd. Sonntag

35 Pfg.

Kunsthonig aus Meners Honigpulver das Pfund 60 Pfg. Zu haben im Laden Adlerstr. 18a. Versand nach auswärts. 36319.84

J. Lupolianski, Säbingerstraße 28, II.

### Eilt! Preise steigen.

Wir bieten an solch einen Vorrat: Gute, weiche

Waid-Schmierseife

beste Reinigungsart, vorzüglich für Wädicke, für alle Zwecke verwendbar, unschädlich. Den Besten zu 20.-, Neuzugabe, bei Abnahme von 5 Str. zu 25.- ab Entsch. Garantie geg. Rücknahme.

Reibedanz & Cie., Stuttg.-Ganghaff, 608a Bei Pachtgefallen Zurücknahme.

### Brennholz

hochreife Abgabe von Hirschen Brennholz, Karb ab 100 l. Pfg. 363. 2. Dittler, Traisstr. 4.

### Pension Dratt

bietet einen gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch. 35777.10. Bürgerstraße 22, 2. Stod.

### Nächste, Badische Kriegs-Invaliden-Geldlotterie

Ziehung schon 10. März 3378 Geldgew. u. 1 Prämie bar Geld

37000 Mk. Mögl. Höchstgewinn

15000 Mk. 3377 Geldgewinne

22000 Mk. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg., empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107. Filiale Karlsruhe, Hauptstr. in Karlsruhe. Karl Götz, Hebelstr. 11/15.

### Briefmarken!!

Durch größere Einkäufe bin ich in der Lage, schöne Auswahlbindungen zusammen zu stellen u. Ihnen solche auf Wunsch gerne zur Verfügung. Bitte um Einbindung von Briefmarken oder Versandgabe gemüthlicher Länder.

L. Fr. Bürgenmeier, 35 zur Briefmarken-Börse, Straßburg i. El., 6 Meisenstraße.

### Waschkessel

aus bestem Siem.-Mart.-Stahlblech, im Vollbad verzinkt, liefert in sauberster Ausführung 3655a.12.8

### Otto Wehrle, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, Emmendingen.

### Brennholz

hochreife Abgabe von Hirschen Brennholz, Karb ab 100 l. Pfg. 363. 2. Dittler, Traisstr. 4.